

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Haus geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer-Aufsatz:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtposten. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausserhalb Preussens. — Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die „Zeitung“ (Sonntagsausgabe), sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die „Zeitung“ (Sonntagsausgabe) und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden „Zeitung“-Verlage.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeflächen; 2 Mk. für auswärtige Werbeflächen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchgehend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 178.

Wiesbaden, Montag, 18. April 1910.

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Fortsetzung des Wahlberichts in der Sonntags-Ausgabe.
Berlin, 16. April.

Nach der Erledigung des Eisenbahnetats tritt das Haus ein in die zweite Beratung zum Kultusetat.

Kultusminister v. Trott zu Solz und Ministerialdirektor Schwarzkopf erscheinen im Saal.

Auf Antrag des Abg. Frhr. v. Redlich (freikons.) wird beschlossen, die Frage der Mittelschulreform aus der Etatsberatung auszuscheiden und sie gesondert zu behandeln. Ein Vertagungsantrag des Abg. Cassel (Vp.), der mit Rücksicht auf die sehr schwache Besetzung des Hauses gestellt war, wird nach kurzer Debatte zurückgezogen.

Beim Titel „Ministergehalt“ findet eine allgemeine Aussprache statt.

Abg. Dr. Dietrich (Zentr.): Als Abg. Herold bei der ersten Lesung hier unsere kirchlichen und Schulgrundsätze darlegte, redete die Linke ganz unbedeutend von Brandt und Kulturkampf. Wir wünschen eine völlig freie Bewegung der Kirche nicht aus Machtgefühlen, sondern zur Erfüllung des Volkes mit christlichem Denken. Ein Landrat im Osten hat die Abhaltung von Gottesdiensten von seiner Genehmigung abhängig gemacht. Das widerspricht unseren verfassungsmässigen Rechten. Die geistlichen Ordensniederlassungen werden immer noch nicht genehmigt. Der Religionsunterricht muß in der Schule eine Stellung im Zentrum, nicht eine Stellung an der Peripherie haben.

Deshalb fordern wir die konfessionelle und bekämpfen wir die paritätische Schule und deshalb fordern wir die geistliche Schulaufsicht.

Aber was nützt sie schließlich, wenn den Lehrern der rechte Geist fehlt. Es fehlt die christliche Erziehung in den Lehrerseminaren. Unsere Grundsätze sind nicht staatsgefährlich, sondern staatsverhaltend. Das sage ich im Namen der gesamten Zentrumsfraktion. (Zustimmung im Zentrum.) Was soll man sagen zu einer Ausrufung, die gestern im Herrenhause von einem Kronsyndikus gefallen sein soll:

„Im Zentrum sitzen neben Aristokraten, dem Bund der Landwirte und dem Mittelstand auch Sozialisten.“

(Lachen im Zentrum.) Namens der ganzen Zentrumsfraktion protestiere ich gegen eine solche Anschuldigung des Kronsyndikus Dr. Hamm. (Bravo! im Zentrum; juchhe bei den Sozialdemokraten: Wir auch! — Heiterkeit.)

Abg. Frhr. v. Redlich (freikons.): Die Religionsfreiheit ist der katholischen Kirche in Preußen in vollem Umfange

gewährt. (Lachen und Unruhe im Zentrum.) Der Vortrager konnte nur einen einzigen Fall, und noch dazu angeblichen Fall, auf Grund von Zeitungsnachrichten anführen. Beschwerden anderer Art sind also nicht vorhanden (Lachen im Zentrum.), sonst hätten Sie noch mehr angeführt! Auch bezüglich der Ordensniederlassungen kann sich das Zentrum nicht beschweren. Unsere jetzige Gesetzgebung bezüglich der Abgrenzung zwischen Staat und Kirche ist ein integrierender Bestandteil der Verständigung zwischen Staat und Kirche bei Abschluß des Kulturkampfes. (Lebhafter Widerspruch und Rufe im Zentrum: Der Kulturkampf ist noch nicht abgeschlossen!)

Diejenigen, die an dieser Verständigung rütteln wollen, wollen keinen staatsbürgerlichen Frieden.

(Lebhafter Widerspruch und Unruhe im Zentrum.) Der Abg. Dietrich hat auch anerkannt, daß sich das Ordenswesen in ungewöhnlicher Weise entwickelt hat. Demgegenüber möchte ich doch sagen, daß in evangelischen Gegenden Preussens der Einbruch obwaltete, als ob die Ordensniederlassungen doch mehr der katholischen Propaganda dienen als charitativen Zwecken. (Lebhafter Widerspruch im Zentrum.) Auch nimmt der Religionsunterricht in der Schule keine Stellung an der Peripherie ein, sondern gerade die Volksschule wird nach dem Grundsatz geleitet, daß sie nicht nur nützliche Kenntnisse vermitteln soll. Also, auch in der Beziehung kann die katholische Kirche sich nicht beklagen. Ich begrüße die allmähliche Erhebung der geistlichen Schulaufsicht durch die weltliche. Die Erfüllung des Wunsches des Abg. Dietrich, den er glücklicherweise selbst als unerfüllbar bezeichnet hat, nämlich

die Wiedererhebung der weltlichen durch die geistliche Schulaufsicht, würde unsere hochentwickelte Volksschule wieder auf ihr früheres niedrigeres Niveau herabdrücken. Davor möge uns das Schicksal bewahren. Ich halte es auch für meine Person jedenfalls für einen großen Fortschritt, daß die gesamten Schulaufsichtsbereiche einem einzigen Dezernenten unterstellt sind. Die Abtrennung der Medi- zinalabteilung vom Kultusministerium habe ich schon früher als Wunsch meiner Träume bezeichnet. Schwierigkeiten würden allerdings entstehen bei der Frage, wem die Charité unterstellt werden soll.

Abg. Maurer (natl.): Durch die Beförderungsregelung wird die Berufsfreiheit der Lehrer erhöht und ein wesentlicher Fortschritt erzielt. Wir betrachten die Schule als eine rein staatliche Anstalt und treten deshalb für eine Sachaufsicht ein. Wenn man den Religionsunterricht der Kirche überläßt, würde er an Wert und Bedeutung sehr gewinnen. Die Loslösung der Medizinalabteilung vom Kultusministerium ist berechtigt. Abg. Dietrich sagte, wir sollten das Mißtrauen und die früheren Ansprüche vergessen. Die Ansprüche haben aber eine kathedrale Bedeutung, und deshalb kommt man nicht so leicht darüber hinweg. Es ist richtig, daß die christliche Weltanschauung eine staatsverhaltende ist, aber man muß sie auch richtig verstehen. (Beifall.)

Darauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf Montag 11 Uhr.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Prinz Waldemar wurde an der Kieler Universität immatrikuliert, um die in Stralsburg begonnenen juristischen Studien zu beenden.

Im Befinden des Abgeordneten Paul Singer ist eine kleine Besserung eingetreten; der Patient wird in die nächsten Tagen die Augenklappe verlassen und eine Erholungsreise antreten können.

* Das Befinden des Königs Otto von Bayern unverändert. In der Bayerischen Abgeordnetenkammer erklärte der Ministerpräsident Freiherr v. Bodewitz auf eine Anfrage aus dem Hause, daß das Befinden des erkrankten Königs Otto von Bayern nach wie vor unverändert sei.

* Ein erwartetes Dementi. Die „Münchener Zeitung“ erfährt auf Erkundigungen beim Hofmarschallamt des Prinzen Ludwig von Bayern, beim Ministerium des Äußeren und bei der preussischen Gesandtschaft in München: Die Meldung, die Zürcher Blätter von einer Beteiligung des Prinzen Ludwig von Bayern an einem Pilgerzuge nach Rom brachten (wir teilten sie in der Sonntags-Ausgabe mit), ist, ebenso wie sämtliche angeblich damit zusammenhängenden Kombinationen frei erfunden.

* Landrat und Hansabund. Der Hansabund teilt folgendes mit: Die mecklenburg-pommersche Schmalspurbahn A.-G. in Friedland in Mecklenburg war Mitglied des Hansabundes geworden und hatte ohne Angabe von Gründen plötzlich gebeten, die Aktiengesellschaft in den Listen des Hansabundes zu streichen. Da aus gewissen Anzeichen die Möglichkeit vorzuliegen schien, daß für diesen Entschluß agrarische Beeinflussungen maßgebend gewesen sein könnten, so wurden vom Hansabund vertrauliche Ermittlungen nach der Richtung hin angeestellt. Diese haben folgendes merkwürdige Resultat ergeben: Der Vorsitzende des Aufsichtsrats dieser Gesellschaft, der Landrat Hans v. Rosenfeld-Anklam, hat an die Zeitung folgenden Befehl gerichtet: „Ich wünsche nicht, daß die Aktiengesellschaft sich an dieser Organisation beteilige, und erlaube, daß der Vorstand seine Mitgliedschaft zum nächstmöglichen Termin kündigt.“ Dieser Befehl des Herrn Landrats ist ebenso befremdend für die Mißgunst unserer Agrarier gegen den Hansabund wie für deren Verhältnis für die Bedürfnisse gewerblicher Unternehmungen.

* Arztetage und Reichsversicherungsordnung. Der außerordentliche Arztetag, der gestern unter Teilnahme von etwa 500 Delegierten und einer Anzahl Abgeordneten in Berlin stattfand, lehnte gegen drei Stimmen die in der Reichsversicherungsordnung vorgesehene Regelung der Kassenzusatzfrage ab, nach einem Referat von Dr. Streffer (Leipzig), der die Regelung scharf angriff, und erneuerte die Forderung, in welchen gebildet wurde: grundsätzliche Zulassung als Kassenzusatz, die sich der zwischen den Vertretern von Ärzten und Kassen vereinbarten Vertragsbestimmung unterstellen, Errichtung von obligatorischen, paritätischen Vertragskommissionen in jedem Versicherungsbezirk, denen die Vereinbarung zwischen den Ärzten und den Kassen obliegt, Schaffung von obligatorischen Einigungscommissionen als erste und obligatorischen

Fenilleton.

Berliner Theater-Brief.

— 17. April.

Das Sorma-Gastspiel brachte ein Wiedersehen mit Hofmannsthal's leuchtender venezianischer Phantasia vom Abenteuer und der Sängerin, sie hatte nichts von ihrem verführerischen Glanz verloren. Jetzt kam danach ein anderes Werk desselben Dichters aus dem gleichen Theater in Berlin „Die Hochzeit der Sobeide“. Schon vor elf Jahren schien es schattenhaft und ward inzwischen nicht lebhafter.

Mit einem Schnitzerschen Titel kann man das Stück anreden: „Die Frau des Weisen“. Er läßt die junge Frau in der Brautnacht ziehen, da sie ihm die Liebe zu einem Jüngling gesteht.

Durch Zufall lernte ich in diesen Tagen die orientalische Grundlage des Stoffs kennen. Sie findet sich im dritten Band der schönen Insel-Ausgabe von „Tausend und ein Tag“ (einer Ergänzung zu den Nächten).

Die gleiche Situation: der Greis, die freilegende junge Frau, die zu dem Geliebten eilt. Doch hier ist's eine Moralistin, und eine Preisfrage ergibt sich, wer der Grobmütigere und bewundernswürdigere Selbstüberwinder, der Greis oder der Mäurer, der die nächtliche Wanderin verschont, oder der Jüngling, der, durch die Güte des Mannes gerührt, ihm die Frau, unberührt, wieder zuführt.

Bei Hofmannsthal kommt es natürlich auf eine Gefühls- tragödie heraus. Sobeide, die gläubigen Herzens zu dem Geliebten stürzt, findet ihn bei einem Bacchanal mit dem eigenen Vater um eine Bühlerin habend. Verschmähnt und verhöhnt steht sie bei Seite, gebrochen schleicht sie sich zurück, sie kann nicht mehr leben: vom Stierentum ihres Gatten kützt sie sich hinab und stirbt in seinen Armen.

Das wehe, lange Flügelchlagen der Seele, das

Passungslos des kindhaften Mädchen-Weibes brachte Agnes Sorma gefühlsstark und zwingend zum Ausdruck.

Die Bacchanalstene, grell und forciert angeführt, kam auch in ihrer Darstellung nicht aus der Bühnenbeleuchtung heraus in ein anderes reineres Licht.

Als Nachspiel ein Shaw-Alt: „Wie er ihren Mann belog“. Wenn wir uns nur nicht nächsten noch den Magen an dieser Kost verderben. Zweifel, zweifel. . .

Und außerdem ist es wieder eine Unbedachtsamkeit. Shaw selbst hat es nur als einen Gelegenheitsakt gemacht, eine Art Clovenerie-Dezert zur vielgeliebten Candida. Ein Dichter ist der dritte zwischen ihm und ihr. Seine Troubadour-Kriem an Kuroren fallen dem Legitimus in die Hände.

Der Lyrico amoroso leugnet heftig, daß Madame die Göttin ist, die auf diesen Verführer wandelt. Er leugnet so heftig, daß der Gatte getränkt wird, weil eine andere Frau solche Verhimmelungen genießt. Seine Eitelkeit ist verletzt, und er tobt sie in einer furiosen Vorehre aus, bei der der sanftere Nusenjünger unter den ehelichen Häuten sich endlich zu seiner Dame bekennt.

Nun gibt sich der Gattenehrgeiz zufrieden, und damit auch der Boet seine Genugtuung habe, werden ihm seine Gedichte in einer Luxusausgabe gedruckt werden, auf Ehlosten.

Ein Situations-Alt, bei dem die Frau eine ziemlich passible Rolle spielt. Man gäbe gern die Vorehre preis, um noch einmal die Sorma als echte Candida zu sehen. F. P.

Konzert.

Das vom Verein der Künstler und Kunstfreunde in so rühmend-würdevollem Streben arrangierte „Kammermusikfest“ — die Aufführung sämtlicher Beethoven'schen Streichquartette an fünf Abenden der vergangenen Woche — nahm unter lebhafter Beteiligung unserer musizierenden Kreise einen glänzenden Verlauf: der Saal des „Kasino“ war an allen Abenden stattdig gefüllt; die Anteilnahme der Zuhörerschaft an den, zum

eine so gewaltige Sprache kündenden Werken — so gespannt und aufmerksam als möglich; und das Entzücken über die künstlerischen Darbietungen des beliebten „Klingler-Quartetts“ groß und allgemein. Es ist nur selbstverständlich, daß man dabei in erster Reihe an den ausgezeichneten Führer dieser Quartettgenossenschaft, Herrn Professor Karl Klingler, denkt: sein edler, blühender Ton, der enthusiastische Schwung in seinem Spiel, die Innigkeit und Innerlichkeit seines Vortrags — müssen je dem gesamten Ensemble das bestimmte individuelle Gepräge leihen. Wie versteht dieser Künstler sich in seine Aufgabe zu versenken! Man braucht ihn nur anzusehen, da weiß man schon, was Geistes-Kind er ist: diese still verkommenen Züge — die etwa an Joachim oder Brahms in jüngeren Jahren erinnern — und wie er in seine Geige — man sagt, es sei die Geige Joachims — hineinzuhörten, ihr die innersten Geheimnisse zu entlocken scheint; und wie er ganze Strecken durchfliegt, ohne nur einen Blick auf die Noten zu werfen! So ist Herrn Professor Klinglers Spiel, bei glanzvoller Virtuosität, von einer gewissen durchgeistigten Eleganz, dabei voll Herlichkeit und Wärme. Ihm nach streben auf gleichem Kunststadium: der vortreffliche zweite Geiger Herr Joseph Rhy- kind und der Bratschist Herr Fridolin Klingler: beide gleich groß im bescheidenen Unterordnen wie im selbstbewußten Mitsprechen. Herrn Arthur Williams Violoncell, als Grundpfeiler des Quartetts, erfreute durch den noblen, männlichen Ton und felsenfeste Zuverlässigkeit. Doch das Beste bleibt das unweigerlich sichere und einmütige Zusammenspiel dieser vier Künstler: dieser poetischen, technisch verfeinerten Vortrags, der auch in stilistischer Hinsicht kann je zu einer wesentlich gegenteiligen Meinung veranlassen; und dabei diese Selbstlosigkeit in der Reproduktion: diese sympathische Unaufdringlichkeit: dieser großzügigen Zug der freiesten Bewegung innerhalb strengster Gesetzmäßigkeit; und zu alledem diese beglückende Transparenz, welche wohl nicht zum wenigsten dem Einfluß des Führers zu danken ist!

Die Reihe und Andacht, mit welcher die Adagio's gespielt wurden, die holdselige Niedlichkeit des Klanges und

Schiedskammern als zweite Instanz, um Streitigkeiten zwischen Ärzten und Kassen zu schlichten, und Beschränkung der kassenärztlichen Behandlung auf Personen mit einem Einkommen bis zu 2000 Mark. In einer unter stürmischen Beifall angenommenen Resolution wird erklärt, daß die Errichtung getrennter Vertragsausschüsse für jedes kassenärztliche System, wie es der Entwurf vorsieht, die Gefahr birgt, daß in die Einigkeit der Ärzteschaft eine Bresche gelegt und die Ärzteschaft der unbefchränkten Herrschaft der Kassenvorstände ausgeliefert werde. Jedem Versuch aber, die Einigkeit der Ärzte zu untergraben, ihre Koalitionsfreiheit anzutasten und Schutzmaßnahmen für die Schädlinge des Standes zu treffen, werde der Deutsche Ärztevereinbund den äußersten Widerstand entgegenzusetzen, und wenn darunter die Sozialversicherung und die Versicherten Not leiden würden, so trage allein die falsche Gesetzgebung die Verantwortung. In der Diskussion wurde die freie Ärzteschaft gegenüber drei dissentierenden Knappschaftsärzten von der Versammlung als Ideal bezeichnet.

* Die Medizinische Versammlung. Im Ständehaus zu Rostock trat eine von Ständemitgliedern zahlreich besuchte Versammlung zusammen zwecks Beratung weiterer Schritte, die zu einer Einigung über die Verfassungssache führen sollen. Die Verhandlungen nahmen mehrere Stunden in Anspruch. Schließlich wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: Wir (die Stände) erklären uns bereit, wenn die Regierungen den Ständen eine neue Vorlage bringen sollten, in welcher unter Beibehaltung der bestehenden ständischen Vertretung weiteren Kreisen die Mitwirkung an der Gesetzgebung und an der Bewilligung des Etats gewährt wird (jedoch unter Ablehnung von allgemeinen Wahlen), auf dieser Grundlage in weitere Verhandlungen einzutreten.

* Sozialdemokratische Wahlrechtsversammlung in Frankfurt a. M. Frau Rosa Luxemburg hat auf einer süddeutschen Agitationsreise gestern auch Frankfurt berührt und in einer sozialdemokratischen Versammlung im Schumann-Theater gesprochen. Der gewaltige Raum war dicht gefüllt. Frau Luxemburg behandelte den „Wahlrechtskampf und seine Leiden“. Nach ihren Ausführungen hätte man „oben“ eingesehen, daß man gestatten muß, was man uns nicht verbieten kann. Wir haben uns das Recht auf die Straße ertrotzt und damit Dreifache in das „Polizeifeldregiment“ geschlagen. Im Wahlrechtskampf gäbe es nur zwei Lager: auf der einen Seite stehe die Sozialdemokratie ganz allein und auf der anderen Seite die eine reaktionäre Masse, ohne Unterschied. — Ob „Rosa“ das selber glaubt?

* Streikunruhen in Berlin. Zwischen den streikenden Fensterputzern und der Polizei kam es zu wiederholten Zusammenstößen. In der Leipziger Straße wurde ein arbeitswilliger Fensterputzer von den Streikenden mißhandelt. Die Täter wurden verhaftet.

* Erweiterung der Hamburger Hafenanlagen. Die Bürgererschaft nahm einen Antrag auf Bewilligung von 45 Millionen Mark zur Erweiterung der Hafenanlagen auf den Elbinseln Waltersdorf, Reudorf und Roß an.

* Zunahme der Auswanderung nach Amerika. Die Auswanderung über Bremen nach Nordamerika nimmt gewaltig zu. Freitag und Samstag wurden mit vier Lloyd-Dampfern 6000 Auswanderer expediert.

Parlamentarisches.

Graf Oriola †. Der Reichstagsabgeordnete Graf Oriola ist in der Nacht zum Sonntag im Palais-Hotel in Berlin im Gegenwart seiner Gemahlin und seines Bruders an einem Schlaganfall gestorben, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Graf Oriola gehörte seit 1893 dem Reichstag an, und zwar bis zum vorigen Sommer als ein bekanntes Mitglied des rechten agrarischen Flügels der Nationalliberalen. Was Oriola in der Fraktion seine Bedeutung verlieh, war, wie der frühere Abg. Dr. Hugo Böttger seinerzeit in einem interessanten Artikel in der „Mainfranke“ ausführte, der Umstand, daß er immer in Berlin am Platze, als Geschäftsführer stets über alle Strömungen in der Partei unterrichtet, immer auf der Fraktionsknie war, wo er die gelegentlich etwas kleinrästliche Unterhaltung durch stramme Konversationen wissenschaftlicher Unterwürfigkeit in Schwung zu bringen sich bemühte. Er war nach der Schilderung Böttgers der Mann,

der stets Zeit hatte, wirtschaftlich unabhängig, an weltmännischem Wesen und an Parlamentserfahrung den meisten Kollegen überlegen, unter Umständen ein scrupelloser Draufgänger, wenn er von rechts das richtige Stichwort erhielt. Graf Oriola, der „Bondivant“ seiner Partei, war keine Führernatur, aber einflußreich durch seine intime Kenntnis der internen Partei- und Fraktionsverhältnisse. Während der Kämpfe um die Reichsfinanzreform mußte er sich bekanntlich zusammen mit seinen Freunden Lehmann und Freyher v. Zehl zum Austritt aus der Partei verstehen. Graf Oriola war ein Agrarier durch und durch. Der Tod Oriolas stellt den heftigsten Reichstagswahlkreis Friedberg-Wüdingen nun doch noch vor eine Nachwahl, die der Lebende seinen agrarischen Freunden ersparen wollte, obwohl man ihm von vielen Seiten damals die „moralische Verpflichtung“ vorgehalten hat, sich angesichts der durch seinen Austritt aus der nationalliberalen Partei veränderten Situation einer Neuwahl zu unterziehen.

Die Reichswertzuwachssteuer. Der Ausschuß des Reichstags zur Vorberatung des Gesetzentwurfs über die Reichswertzuwachssteuer trat am Samstag zum Zwecke seiner Vorstandsarbeit nach Schluß der Vollversammlung zusammen. Zum Vorsitzenden wurde Abgeordneter Dr. Südekum gewählt.

Der Kultusetat in der Budgetkommission. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses setzte am Freitag die Beratung des Kultus Etats beim Kapitel „Medizinische Wissenschaften“ fort. Der Minister erklärte, daß auf die Zeichnung von sanitätspolizeilichen Gesichtspunkten nicht verzichtet werden könne und daß die Oberpräsidenten angewiesen seien, die obligatorische Zeichnung im Wege der Polizeiverordnung einzuführen. Der Titel: Für medizinisch-polizeiliche Zwecke (214 987 M.) enthält infolge erhöhter Anforderungen auf dem Gebiete der Seuchenbekämpfung 4000 M. mehr, zur Verhütung der Fonds des Lepra-Krankenhauses im Kreise Remele 6077 M. mehr. Auf Anfrage erklärte der Regierungskommissar, daß eine Ausnahme der Lepra-Krankheit im Regierungsbezirk Königsberg zu konstatieren sei. Das Lepraheim soll vergrößert werden, um an Stelle der Familienbehandlung die Krankenhausbehandlung zu sehen und die Möglichkeit zu schaffen, daß auch außerpreussische Lepra-Kranke aufgenommen werden. Die in einer früheren Sitzung der Budgetkommission abgelehnte Errichtung eines Ordinariats in der philosophischen Universität Berlin für Anthropologie wurde einstimmig genehmigt.

Der Ausschuß des Abgeordnetenhauses für das Reisekosten-Gesetz hat seine Arbeiten beendet. Es wurden im wesentlichen die Beschlüsse erster Lesung bestätigt. Wenn die Dienstreise sich auf zwei Tage erstreckt oder länger als sechs Stunden, aber nicht über 24 Stunden dauert, soll das Einmündelbafache der Sätze gewährt werden. Ferner wurde die Zulässigkeit der Normierung von Hauskassafähren ausgeschlossen für Dienstreisen, die einen längeren Aufenthalt des Beamten außerhalb seines Wohnortes erfordern.

n. Die Wahlrechtskommission des Herrenhauses hat beschlossen, zwei Lesungen abzuhalten. Nach eingehender Generaldebatte wurden der Artikel 1 und von dem Artikel 2 die §§ 1 bis 4 unverändert in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen. Es sind das die Bestimmungen über die Wahlberechtigung, über das aktive und passive Wahlrecht und außerdem die im § 4 enthaltene Bestimmung, daß die Abgeordneten von Wahlmännern in Wahlbezirken, die Wahlmänner von den Wählern in Stimmbezirken gewählt werden, und die Wahl der Wahlmänner durch verdeckte Stimmzettel erfolgt. Die Herrenhauskommission hat damit die vom Abgeordnetenhaus beschlossene Beibehaltung der indirekten Wahl und die geheime Wahl bei den Wahlmännerwahlen sanktioniert. Die weitere Beratung wurde auf heute vermittelt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Roosevelts politische Pläne. Roosevelt hat seine Unterredung mit dem Grafen Khevenhufschu zu beenden, um wegen seiner Pläne sowohl in der Friedensfrage wie in der

Frage der Abrüstung und Einführung von Schiedsgerichten bei Streitigkeiten zwischen zwei Staaten mit den maßgebenden Persönlichkeiten Fühlung zu nehmen und deren Meinung über eine internationale Aktion in diesem Sinne kennen zu lernen.

Roosevelt ist Sonntagabend in Budapest eingetroffen. Von der vor dem Bahnhof angesammelten Menschenmenge wurde er mit stürmischen Hurra- und Eisenrufen begrüßt.

Belgien.

Deutscher Journalistenbesuch. Im Laufe des Samstag nachmittag ca. 30 Journalisten aus Rheinland-Westfalen die Ausstellungsgelände in Brüssel. Abends fand ein Bankett statt, das vom Vorsitzenden des deutschen Ausstellungskomitees, Havens, im Metropol-Hotel den Gästen zu Ehren gegeben wurde.

Frankreich.

Der Zustand der Seelente. Die eingeschriebenen Seelente von Dänischen haben den Generalstreik beschlossen. Es haben jedoch bisher nur wenige Seelente der Aufforderung, in den Streik zu treten, Folge geleistet.

England.

„Die Deutschen als kolonisierende Nation.“ In einer Versammlung von Kolonialfreunden der deutschen Kolonie in London hielt der Forschungsreisende und Vizepräsident der königlichen Geographischen Gesellschaft, Sir Harry Hamilton Johnston, einen Vortrag über das Thema: „Die Deutschen als kolonisierende Nation.“ Er rühmte darin die koloniale Expansion Deutschlands, die sich nicht nur über Afrika, Ostasien und Ozeanien, sondern auch über die Vereinigten Staaten erstreckt hätte, hob den für die Passagiere sehr wohlthätigen Einfluß hervor, den die deutschen Schiffahrtsgesellschaften in Bezug auf Komfort und Schnelligkeit auf ihre Konkurrenten ausgeübt hätten, und sprach zum Schluß den Wunsch aus, daß England ein Abkommen mit Deutschland und seinem verbündeten Österreich-Ungarn treffen möge, wie es solche bereits mit den Vereinigten Staaten, Frankreich, Rußland und Japan getroffen hätte. Die Staatsmänner in beiden Ländern, die dieses Meisterwerk der Diplomatie vollbringen würden, würden des höchsten Lohnes würdig sein.

Roosevelt und die Iren. „Daily Chronicle“ berichtet, daß Roosevelt eine Einladung des Führers der Irischen Partei, Sir Redmond, angenommen habe. Es handelt sich hierbei um die Einladung zu einem Dejeuner mit den Abgeordneten der Irischen Partei, welches im Restaurant des Unterhauses stattfinden soll. Die Annahme dieser Einladung wird als eine Talismanität seitens des Expräsidenten Roosevelt betrachtet, sowohl gegen den König als auch gegen das englische Volk.

Griechenland.

Die königliche Familie in Korfu. In Korfu versammelt sich dieser Tage die gesamte königliche Familie einschließlich des Kronprinzen zu dreiwöchigem Aufenthalt. Heute trifft dort auch die Königin von England ein.

Türkei.

Der Zustand in Albanien. Turgut-Scheft-Pascha hat das Hauptquartier der albanischen Okkupationsarmee in Prishtina aufgeschlagen; er ist bevollmächtigt, unabhängig von dem Kommandanten des dritten Korps zu disponieren. Aus Diakowa meldet man große Armanen-Ansammlungen. In der Umgebung der Stadt macht sich eine große Tätigkeit unter den Kämpfern des alten Regimes bemerkbar. — Von Konstantinopel sind zwei Jägerbataillone unter dem Kommando des Brigadegenerals Osman und zwei Batterien nach Oberalbanien abgegangen. Die Gesamtzahl der ausgesandten Truppen beträgt etwa 20 000 Mann. — Nach amtlichen Berichten wurden bisher 40 Notabeln aus Prishtina und Umgebung verhaftet. Sie werden beschuldigt, das Volk gegen den Sultan und die Behörden aufgewiegelt zu haben.

Perien.

Überfall auf einen englischen Konsul. Nach einer in Teheran eingetroffenen Nachricht ist der frühere britische Konsul Hill in Schiras am 15. d. M. auf der Reise nach Isfahan von Eingeborenen angegriffen worden; zwei

der Empfindung in den zarteren Allegretto- und Menuett-Sätzen, der fortwährende Zug in den kernig humorvollen Scherzos (noch zuguterletzt im „Sargenquartett“) und die großartige Verbe in den Allegros — man denke nur an die C-Dur-Fuge aus op. 59 — dergleichen bleibt unvergessen: es war, als wenn sich die Kraft und Kunst der Ausführenden an dem Feuerstrom des Beethoven'schen Genies immer neu entzündete!

Aber wie die Energie und Hingebung der Ausführenden bis zum letzten Ton fast gleichmäßig und unvermindert ausstrahlte, so auch die Begeisterung des Publikums, die zum Schluß der Vorträge in nicht endenwollenen Hervorrufen für die trefflichen Künstler und in lauten Juchzen der Freude, Befriedigung und Anerkennung ihren spontanen Ausdruck fand.

Das Schlusswort kann somit nicht anders als ein Ruhmestruß sein für die Veranstalter dieser musikalischen Unternehmung — den kunstbegeisterten Vereins-Präsidenten an der Spitze —; ihr Lob klang aus aller Munde. O. D.

Aus Kunst und Leben.

— Königl. Schauspiele. In der geistigen Aufführung von R. Wagners „Walküre“ gab Fräulein Dennerh (von Glin) ausfallsweise die Sieglinde: zart und sinnig in der Auffassung und in der Ausgestaltung durch viel Kunst in Figur, Mimik und Plastik der Geberden wirksam unterstützt. Die im ganzen wohlgebildete Stimme verführte rein und sympathisch; eine straffere Textaussprache hätte den guten Gesamteindruck gewiß noch wesentlich gehoben. Beim Publikum fand Fräulein Dennerh sehr freundliche Aufnahme. Die übrige Besetzung war die allbekannte. Die Vorstellung, bei ausgehobenem Abonnement, hatte sich leider nur eines sehr spärlichen Besuchs zu erfreuen.

* Die Sezeßion eröffnete am Samstag in Berlin ihre zwanzigste Ausstellung. Und ihre Zier ist die Mannheimer Gastgabe: Manet's Bild der Erschießung Maximilians. Wir sind aufrichtig dankbar, daß wir dieses Werk von so

hoher malerischer Qualität, bei so tiefer Bescheidenheit der Natur, kennen gelernt haben. Und wir beneiden eine städtische Galerie, die Anschaffungen solcher Art sicher und ruhig machen kann ohne ermüdenden Kleinkrieg. Wir hoffen das wenigstens; jedenfalls wird der kleine Berliner Sommerausflug, den das Bild jetzt macht, seiner Schätzung nur gut tun. Es wird hier — leider nur platonisch — so unworden werden, daß die legitimen Besitzer, wenn sie es erst wieder zu Haus haben werden, an ihm nur noch eine erhöhte Freude haben müssen. Ihrer Tradition getreu, neben der bunten Beute der Jahresernte durch Kollektivausstellungen innerhalb der Ausstellung das „Oeuvre“ einiger Künstler von Rang zu bieten, bringt die Sezeßion diesmal ein Trübner-Kabinett und eine frappante Faber-Mann-Galerie und liefert mit beiden zwei in ihrer Verschiedenheit stehende Kapitel Münchner Malgeschichte. Als Dritter kommt dazu der Schwabe Jörn in einer vielseitigen Auslese der Portraits und der Landschaften. Wir werden wiederkommen, verweilen und noch ein Mehreres davon reden.

F. P.

* Das Deutsche Zentralkomitee für ärztliche Studienreisen veranstaltet vom 18. bis 23. Mai eine akademische Studienreise, welche in Gießen beginnt und die Kurorte des Lahns und Moseltals, der Eifel und des Rheintals von Koblenz bis Bonn besuchen wird (Cassel, Bildungen, Hachingen, Ems, Rhens, Trier, Gerolstein, Daun, Andernach (Ramey-Brudel), Singia, Neuenahr, Remagen, Königswinter mit Drachenfels, Bonn). An dieser Reise können in erster Linie Medizinstudierende, jedoch auch Studenten anderer Fakultäten (Herren und Damen), Medizinalpraktikanten und Assistenten des In- und Auslandes teilnehmen. Der Preis für die Reise beträgt 60 M. Anträge sind zu richten an das Deutsche Zentralkomitee für ärztliche Studienreisen, Berlin W. 9, Potsdamer Straße 134b.

Theater und Literatur.

Vörson, dessen Genealogie in der letzten Zeit so gute Fortschritte gemacht hatte, daß man an die Rückkehr

des Dichters in seine Heimat dachte, hat einen so schweren Rückschlag erlitten, daß seine Umgebung das Schlimmste befürchtet.

Bildende Kunst und Musik.

Professor Adolf Brütt, der bekannte Bildhauer, ist nunmehr wieder nach Berlin zurückgekehrt. Er hat das Meisteratelier, das ihm in der Großherzoglichen Kunstschule in Weimar eingerichtet war, aufgegeben und sich in der Kolonie Grunewald angesiedelt.

Auch in Nürnberg macht sich, wie früher in Augsburg, eine Opposition dagegen geltend, daß Geheimrat Tschudi Bilder aus dem Germanischen Museum in die Münchener Pinakothek überführen will. Wie gemeldet wird, will der Magistrat von Nürnberg Schritte gegen Tschudi's Vorgehen unternehmen. Die für München reklamierten Bilder sollen, wie behauptet wird, Stifnungen früherer Bayernkönige für Nürnberg sein.

Wie aus Worms berichtet wird, sind die Bildhauerarbeiten am dortigen Rathaus-Neubau, dem sogenannten „Cornelianum“, die Professor Wrbä (Dresden) übertragen sind, von dem Künstler fertiggestellt worden. Die Hauptarbeit ist ein Relief über dem Hauptportal, das Siegfried's Einzug in Worms darstellt.

Wissenschaft und Technik.

Als im vergangenen Herbst der Enttäuschungssturm wegen der Erschießung Ferrers auch durch die deutschen Lande dahingebrochen wurde, in einem großen Teil der deutschen Presse der Wunsch laut, man sollte energisch kämpfen für die neuen pädagogischen Ideen, die schon einen Märtyrer schufen. Nun hat sich eine deutschsprachige Abteilung der von Ferrer 1908 ins Leben gerufenen Internationalen Liga für rationale Erziehung der Jugend gebildet. Ehrenpräsident des Bundes ist Anatole France. Ein deutsches Arbeitskomitee wird noch im April gewählt aus deutschen Männern und Frauen, die das Vertrauen weiter Kreise besitzen.

Sepals seiner Begleitung wurden getötet, während Will selbst seine Reise fortsetzen konnte.

Orakien.

Fremdenfeindliche Unruhen in China. Alle Ausländer gehörige Gebäude in Sianau wurden in Brand gesetzt, ausgenommen das englische Konsulat. Wenn auch das Gerücht geht, der Gouverneur sei ermordet worden, so glaubt man doch, daß er sich verborgen hält. Die Truppen schritten nicht gegen die Aufständischen ein. Es ist der Befehl ergangen, daß die Missionen die ganze Provinz räumen, da die Beamten einen allgemeinen Aufruhr fürchten und sich außerstande erklärten, die Fremden zu schützen. Der Vizekönig sandte Truppen in Stärke von 2000 Mann ab. — Das Neuterische Bureau meldet weiter aus Tschangsha: Der Gouverneur und sein Sohn wurden getötet. Der Herrscher wurde getötet. 24 000 Pfänderer suchen die Stadt heim, die in Brand steht. Die norwegische und die katholische Mission sind verbrannt, die übrigen zerstört. Eine allgemeine Vernichtung fremden Eigentums, darunter des japanischen Konsulats, folgte. Eine zur Nachtzeit ohne Licht fahrende Dschunke wurde von dem nach Tschangsha eilenden englischen Kanonenboot „Thistle“ überfallen. Drei deutsche Missionare sollen sich an Bord befunden haben und ertrunken sein. Man weiß indessen nur von acht Deutschen, die sich in Tschangsha befunden haben und die alle in Sicherheit sein sollen. Spätere Berichte besagen, daß drei Amerikaner vermißt werden und daß diese möglicherweise mit der Dschunke untergegangen sind. — Der Oberbefehlshaber der englischen Seestreitkräfte in Ostasien, Admiral Winsor, sprach dem deutschen Generalkonsul sein Bedauern darüber aus, daß durch das englische Kanonenboot „Thistle“ eine Dschunke mit drei deutschen Missionaren zum Sinken gebracht worden sei.

Ein japanisches Unterseeboot ist, während es in der Grottsimabai manövrierte, gesunken.

Vereinigte Staaten.

Taft erklärte in zwei Reden, er werde nicht wieder kandidieren.

Luftschiffe und Aeroplane.

Wieder eine furchtbare Ballon-Katastrophe.

hd. Gschwinge, 17. April. Wie das „Gschwinger Tageblatt“ meldet, ist der Ballon „Lelich“, der am Samstag in Bitterfeld zu einer Hochfahrt aufstieg, bei Reichenbach in ein Gewitter geraten. Der Ballon wurde vom Blitz getroffen und alle vier Insassen getötet. Die Getöteten sind die Herren Luft von der Barfelsen-Gesellschaft, Kaufmann Leuzenring aus Bitterfeld, sowie Tierarzt Feder und Kaufmann Graupner, die beiden letzteren aus Leipzig. — Über die Katastrophe wird weiter gemeldet: Ein Ortsbewohner von Reichenbach wurde nachts gegen 1 Uhr durch Krachen aus dem Schlafe geweckt und glaubte, der Blitz habe eingeschlagen. Als er jedoch nichts bemerkte, begab er sich wieder zur Ruhe. Gestern früh um 6 Uhr, als er nach den Ställen ging, fand er den Ballon in den Zweigen eines Kirchsbaums hängen. In dem anstehenden Garten eines Nachbarn fielen ihm Taus und Netzwerk in die Augen, daraus ragte ein blutiger Arm. In den Zweigen des zerbrochenen Kirchsbaums hingen Fäden der Ballonhüllen und am Boden lagen die Trümmer der Gondel mit den vier verflümmelten Leichen. Die Verletzungen der Verunglückten sind nach ärztlicher Feststellung derart, daß man vermuten kann, sie seien vom Blitz verschont worden und bei vollem Bewußtsein, den sicheren Tod vor Augen, in die Tiefe gestürzt. In den Äugen, soweit sie noch erkennbar sind, malten sich deutlich die Zeichen der Todesangst. Alle hielten die Hände krampfhaft geballt. Die Verletzungen waren unbedingt sofort tödlich. Es sind furchtbare Knochenbrüche und die denkbar schwersten inneren Verletzungen. Der Anblick löste auch den Ärzten Entsetzen ein. — Die Fahrt des verunglückten Ballons war über Halle, Delitzsch, Niederreischütz, Kölsche und Sommerda gegangen. Um 12 Uhr nachts hatte der Ballon bei 440 Meter Höhe Eisenach passiert. Um diese Zeit scheint er in einen Gewittersturm geraten und nach Westen getrieben worden zu sein. Über dem Dorf Reichenbach wurde er vermutlich vom Blitz getroffen, wobei allerdings anzunehmen ist, daß der Ballon entweder durch die Schleppleine einen Kontakt mit der Erde hatte oder in seiner Gondel irgendeinen elektrischen Apparat gehabt haben muß, da sonst in einem freischwebenden Ballon nach den Ergebnissen der wissenschaftlichen Feststellungen ein Blitzschlag unmöglich sein soll, weil der Ballon in der Luft die Elektrizität seiner Umgebung annimmt.

Eine weitere Meldung besagt noch: Zwei der Verunglückten steckten mit dem Kopfe tief in der Erde. Alle vier hatten entsetzliche Knochenbrüche erhalten. Die Leichen stellten nur noch eine formlose Masse dar. Als sicher kann man annehmen, daß der Ballon aus einer Höhe von 6 bis 800 Meter zur Erde stürzte. Nach dem Sachverständigen-Gutachten muß angenommen werden, daß der Blitz die vier Luftschiffer nicht getötet hat. Zwei der Luftschiffer, deren Gesicht nicht verunstaltet war, zeigten die Spuren der überstandenen Todesangst. Ihr Gesicht war, wie schon oben mitgeteilt, derart verzerrt, daß selbst die Ärzte erschauerten. Eine Krankenschwester wurde von dem Anblick der Toten so erschüttert, daß sie in Rampa verfiel.

Eine Fernfahrt des „P. 4“.

wh. Altenburg, 17. April. Das Luftschiff „P. 4“ ist, nachdem es um 7½ Uhr aus Bitterfeld abgefahren war, gegen 11½ Uhr auf dem als Landungsplatz vorgesehenen Exerzierplatz in Gegenwart des Herzogs und einer bleibenden Personenzahl gelandet. Am Nachmittag soll die Rückfahrt nach Bitterfeld erfolgen. Nach der Landung nahmen der Herzog und die Herzogin in der Gondel Platz und das Luftschiff flog dann einen Flug von etwa 20 Minuten Dauer über der Stadt aus, worauf eine abermalige Landung erfolgte.

wh. Leipzig, 17. April. Das Luftschiff „P. 4“, das um 2 Uhr 40 Min. nachmittags in Altenburg zur Rückfahrt nach Bitterfeld aufgestiegen war und um 3 Uhr 30 Min. Bitterfeld passierte, mußte gegen 5 Uhr wegen eines Schadens an der Propellerwelle bei Sommerfelde, östlich von Leipzig, landen. Die Landung erfolgte glatt, ohne daß jemand verletzt wurde. Die Hülle, die durch die Vorrichtung entleert wurde, wird per Bahn nach Bitterfeld weiterbefördert.

Die Flugwoche in Rizza.

hd. Paris, 17. April. Während der gestrigen Flüge in Rizza ereignete sich ein aufregender Zwischenfall. Der Engländer Robinson, welcher einen der Harman-Zweibeder steuerte, wurde auf der Seefseite der Bahn von Gfimoß überholt. Die beiden Aviatiker gerieten dabei in Kollision und der Zweibeder Robinsons stürzte ins Wasser. Der Aviatiker wurde sofort aufgefischt. Der Apparat ist zerstört.

Mißglückter Flugversuch.

hd. Vemberg, 17. April. Der französische Aviatiker Grand unternahm gestern mit einem Blériot-Apparat einen mißglückten Aufstieg. Der Apparat fuhr beim Anlaufen in einen Sumpf, wobei ein Flügel und die Schraube zerbrachen. Grand, der absprang, blieb unverletzt.

Maßregeln gegen Ballonunfälle.

wh. Berlin, 17. April. Mit Rücksicht auf die letzten Ballonunfälle beschloß der Kaiserliche Aéroklub, bereits in einiger Zeit Maßregeln zu treffen, um die Wiederholung solcher Unfälle nach Möglichkeit auszuschließen. Die diesbezüglichen Bestimmungen werden in aller nächster Zeit veröffentlicht.

Das Luftrecht.

wh. Paris, 17. April. Das Präsidium des internationalen juristischen Komitees für Luftschiffahrt hielt heute eine Sitzung ab, in welcher als Vertreter der deutschen Mitglieder Professor Dr. Meyer aus Bonn v. d. h. teilnahm. Hauptgegenstand der Beratungen bildete die Frage der rechtlichen Natur des Luftstraumes im öffentlichen Recht. Man war sich einig darüber, daß der Luftraum über offenem Meer und staatenlosen Gebieten die gleiche rechtliche Natur besitze, also als frei zu erachten sei. Bezüglich des Luftstraumes über Staatsgebiete wurde beschlossen, eine verbindende Formel zu finden zwischen dem Standpunkt der deutschen Komiteemitglieder, welche die Ausdehnung der Staatshoheit auch auf den Luftraum als Grundsatz wünschen und dem Standpunkt der anderen Mitglieder, welche die Freiheit der ganzen Atmosphäre anerkannt sehen möchten.

Der Kampf im Baugewerbe.

— Wiesbaden, 18. April. Die bisherigen Angaben über die Zahl der in Wiesbaden ausgesperrten Bauarbeiter dürften im allgemeinen viel zu hoch gegriffen sein. Während von der Organisation der Arbeitgeber bisher bestimmte Angaben noch nicht gemacht werden konnten, gibt das Gewerkschaftsbureau die Zahl der im hiesigen Lohngebiet von insgesamt 43 Unternehmern (65 Unternehmer beschäftigten Bauarbeiter) ausgesperrten Maurer und Bauhilfsarbeiter insgesamt auf 402 an. 53 Poliere, 326 Gesellen und 310 Hilfsarbeiter sollen nicht ausgesperrt sein. Von den Zimmerleuten waren bis Samstagabend rund 30 organisiert und nichtorganisierte ausgesperrt. Vor der Aussperrung betrug die Zahl der in Wiesbaden beschäftigten Maurer 588, unter denen sich 27 nichtorganisierte befanden. — Aus einer großen Anzahl anderer Städte liegen ebenfalls weitere Meldungen über den Umfang der Aussperrung im Baugewerbe vor. Von Arbeiterseite wird die Zahl der Aussperrten auf 200 000 angegeben; diese Zahl dürfte keineswegs zu hoch bemessen sein, wenigstens inwieweit ein großer Teil der Nichtorganisierten, die hier und da am 15. April mit ausgesperrt wurden, inzwischen die Arbeit wieder aufgenommen haben wird. In den Kreisen der Arbeitnehmer ist die Stimmung fest und geschlossen. Die Delegierten der drei Kongresse in Berlin haben überall im Reich und in den Provinzen bei der Erstattung ihrer Referate volle Zustimmung gefunden. Die Maurer und Bauhilfsarbeiter werden in den nächsten Wochen in Massen Flugblätter verbreiten, die über den Stand der Sache und die Gründe der Aussperrung Aufklärung geben sollen. Man erwartet auch, daß die sozialdemokratische Fraktion die Aussperrung im Reichstag zur Sprache bringen wird. — Die Zahl der Aussperrten beträgt in Halle, wo die Nichtorganisierten weiterarbeiten, 2000; in Schwerin 274; in Regensburg 1800; in Sagan 700; in Stettin 1000. In der Niederlausitz sind die nichtorganisierten Arbeiter ebenfalls nicht ausgesperrt worden. Aus Osnabrück wurde am Samstagabend gemeldet, daß die endgültige Entscheidung über die Aussperrung nochmals hinausgeschoben worden ist. Aus Berlin wird mitgeteilt, daß die Stimmung dort durchaus friedlich sei. Den Berliner Arbeiterverbänden liegt besonders daran, daß ihnen vertragsmäßig keine Schwierigkeiten bezüglich ihrer prinzipiellen Ablehnung der Arbeitsverhältnisse gemacht werden. In diesem Punkt wollen die Arbeiter zugeben. Auch in der Frage der späteren Verfüzung der Arbeitszeit wird eine Einigung nicht mehr auf große Schwierigkeiten zu rechnen. Eingegen lehnen die Arbeitgeber jede Erhöhung des Stundenlohns von 75 auf 83 Pf. entschieden ab.

Mit der Aussperrung in Hessen-Rassau und Hessen-Darmstadt beschäftigen sich folgende Nachrichten:

— Dohheim, 17. April. Von der Aussperrung werden hier etwa 300 Arbeiter betroffen, die zum Teil in Wiesbaden arbeiteten.

i. Limburg, 17. April. Limburg und Diez sind bis jetzt von der Aussperrung verschont geblieben. Die Unternehmer haben vorderhand auch keine Meinung sich an der Aussperrung zu beteiligen, da sie dem Deutschen Arbeitgeberverband nicht angehören.

i. Dillenburg, 16. April. Im Distrikte werden keine Bauarbeiter ausgesperrt. Der Deutsche Arbeitgeberverband veranlaßt von den hiesigen Unternehmern lediglich, daß sie keine ausgesperrten Arbeiter einstellen.

hd. Frankfurt a. M., 16. April. Auf den Baustellen ruht heute die Arbeit. Nicht auf der ganzen Linie, aber doch auf

dem weitaus größten Teil. Da und dort wird noch gearbeitet. In Frankfurt und in den Vororten sind etwa 1400 Maurer, Flößer und Zementarbeiter beschäftigt. Etwa 600 Arbeiter stehen noch in Arbeit, und 1300 Zimmerer. In Offenbach, Hanau, Höchst und Somburg wurden heute früh etwa 600 Mann ausgesperrt.

ss. Cassel, 16. April. Von der Aussperrung im Baugewerbe sind hier 900 organisierte und nichtorganisierte Arbeiter betroffen. In Hann-Münden sind 200 Bauarbeiter ausgesperrt.

Aus Kurfürsten, 16. April. Der Kampf im deutschen Baugewerbe machte sich in Oberhessen und dem Hinterlandkreis in eigenartiger Weise bemerkbar. So war diesmal von dem jährlichen Massenaussug der Maurer ins westfälische Industriegebiet so gut wie gar nichts zu spüren. Die Leute sind fast durchweg zu Hause oder wenigstens in der Nähe ihrer Heimat beschäftigt und dachten gar nicht daran, diesmal aufs Ungewisse in die Ferne zu ziehen.

w. Berlin, 18. April. Mit dem Kampf im Baugewerbe haben sich am Sonntagabend in Berlin und Umgebung 15 Versammlungen der baugewerblichen Hilfsarbeiter beschäftigt. Die Tagesordnung lautete überall: Das Ergebnis der Verhandlungen mit den Arbeitgebern. — Der Verband der Baugeschäfte von Berlin und den Vororten wird am kommenden Freitag, den 22. April, eine neue Generalversammlung im Architektenhause abhalten, in der endgültige Beschlüsse gefaßt werden sollen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 18. April.

Speisung bedürftiger Schulkinder.

Auf Einladung eines vorbereitenden Ausschusses fand Freitag, den 15. April, im Rathaus eine zahlreich besuchte Versammlung statt, in der die Gründung eines Vereins für Speisung bedürftiger Schulkinder einstimmig beschlossen wurde. Einer seit Jahren bereits bewährten Einrichtung, die bisher als dem „Verein für Kinderhort“ angegliederte „Kommission für Mittagverpflegung“ bestanden hat, ist somit eine feste Grundlage gegeben. Die erste Vorsitzende des „Vereins für Kinderhort“, Fräulein A. Mertens, legte in eingehenden Ausführungen dar, welche Erwägungen dazu geführt haben, die Kommission vom „Verein für Kinderhort“ loszulösen und die Gründung eines selbständigen Vereins vorzuschlagen. Die Anforderungen, die an diese Wohlfahrtsinstitution gestellt wurden, waren stetig gewachsen, so daß weder Mittel noch Arbeitskräfte ausreichen konnten. Vor allem stellte sich das Bedürfnis nach Eröffnung eines größeren Mittagstischs im südwestlichen Stadtteil heraus. Die städtischen Behörden haben dankenswerterweise auch bereits geeignete Räume in der neuen Vorherschule zur Verfügung gestellt, so daß eine Hauptfrage hiermit als erledigt zu betrachten ist. — In der Diskussion begrüßte Herr Sanitätsrat Dr. Cuntz in seiner Eigenschaft als Schularzt den Plan, fränkischen Schulkindern eine kräftige Mittagsmahlzeit zu bieten, mit besonderer Freude und befürwortete die Gründung des Vereins. Die Versammlung beschloß darauf einstimmig die Gründung. Da sich bereits die gefestigte vorgeschriebene Zahl von Mitgliedern eingestellt hatte, konnte der Verein sofort als konstituiert betrachtet und zur Beratung der Satzungen und zur Vorstandswahl geschritten werden. Frau Dr. Neben legte einen Satzungsentwurf vor, dessen einzelne Paragraphen durchgesprochen und mit kleinen Änderungen angenommen wurden. § 1. (Zweck des Vereins) lautet: Der „Wiesbadener Verein für Speisung bedürftiger Schulkinder“ bezweckt, schulpflichtigen Kindern, bei denen die häuslichen Verhältnisse eine für ihre körperliche Entwicklung notwendige Ernährung nicht ermöglichen, eine warme Mittagsmahlzeit zu verschaffen. Die Auswahl der Kinder wird ohne Rücksicht auf die Konfession getroffen. Im übrigen sehen die Satzungen eine Organisation von Vorstand und Ausschuss und zur Arbeitsstellung eine Kommission zur Auswahl nach materiellen und gesundheitlichen Bedürftigkeit, sowie einzelne Mittagstischverwaltungen vor. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Fräulein A. Mertens, Ehrenvorsitzende, ein Vorschlag, der mit besonderer Wärme begrüßt und einstimmig angenommen wurde, Frau Oberstaatsanwalt Lang, 1. Vorsitzende, Frau Landgerichtsdirektor Reizert, 1. Schatzmeisterin, und Frau Landgerichtsrat Schwarz, 1. Schriftführerin. Das Amt des stellvertretenden Schatzmeisters hat Herr Landgerichtsrat Reizert, das des 2. Schriftführers Frau v. Nicou übernommen. Frau General Wemlin ist zur stellvertretenden Vorsitzenden auserkoren. Den Ausschüssen beizutreten, haben sich verschiedene maßgebende Persönlichkeiten u. a. Herr Stadtschulrat Müller und Herr Sanitätsrat Dr. Cuntz bereit erklärt. Die endgültige Zusammensetzung der Ausschüsse und Kommissionen wurde dem Vorstand unter Zuziehung von Fräulein Mertens und Frau Dr. Neben übertragen. Wir wünschen dem neuen Verein, der eine schöne Ergänzung der in Wiesbaden bereits so segensreich wirkenden Jugendfürsorge bildet, den besten Erfolg, eingebend des Wortes, das kürzlich bei dem Kulturstag mit so lebhaftem Beifall aufgenommen wurde: „Nationale Ehre sei, daß jedes deutsche Kind sich satt essen könne!“

Walthalla-Theater.

Herr Direktor Langer hat diesmal ein Biersechtag-Programm von ungewöhnlicher Güte zusammengestellt. Das gut besetzte Haus besaßte das bei der ersten Vorstellung am Samstagabend nicht nur durch das Interesse, das man jeder „Nummer“ entgegenbrachte und das zum Schluß eher eine Steigerung als eine Abschwächung erfährt, sondern auch durch den Beifall, den es in freigelegter Laune den Künstlern zollte. Um in der Reihenfolge des Programms vorzugeben: da ist zunächst Lisa Kraus-Strauß, eine ausgezeichnete Soubrette, für die offenbar Humor und Degenz keine unvereinbaren Begriffe sind. Was sie vortrug, war nett, sauber, lustig, und geschmackvoll die Art, wie sie es vortrug. Das Herren-Terzett „Fidello-Trio“ brachte

etwas von burschlicher Frische mit, die recht angenehm empfunden wurde: lecher, lustiger Gesang, lachende Gesichter und eine Anzahl guter Witze, die man gern belacht, auch wenn man den einen oder den anderen zufällig schon einmal gehört hat. Zwei seine Hilaritäten sind Heitje und Bettie, die englisch tanzen und englisch singen, und auch dem, der sie nicht versteht, etwas zu zeigen und zu sagen haben und deshalb von allen mit Vergnügen gehört und gesehen wurden. Groß und von stattlicher Leibesfülle ist der Humorist Paul Foerster. Das ist aber sein geringster Vorzug; er ist in der Tat ein Humorist, was mancher seiner Kollegen irrtümlich ebenfalls zu sein behaupten. Schon das nimmt für ihn ein und zeigt ihn als einen geschmackvollen und erfahrenen Mann, daß er nicht mehr oder weniger humoristische Couplets in dem bekannten Humoristen-Singsang unter Hingucken und Gesichtsveränderungen herunterleiert, sondern mit den gelungenen Versen nur sparsam umgeht, obwohl er über die dichterische nicht sehr häufige Gabe verfügt, im Handumdrehen aus Sprichwörtern in allen Sprachen, die ihm aus dem Publikum zugerufen werden, eine sich an ein klassisches oder modernes Theaterstück anlehnende dramatische Szene aufzubauen. Der sprachgewandte, schlagfertige Improvisator Paul Foerster gibt den Humoristen nichts nach. Tartakoff's russische Kofaken - Damentruppe bietet reizende militärische Bilder vor hübschen Dekorationen und bei sauberster und geschmackvollster kostümlicher Ausstattung. Das ist einmal etwas anderes als die schablonenhaften Damentruppen, die sonst nur allzuoft die Varietés unsicher machen. Doch das Beste kommt zuletzt, das, was allein bedeutend und reich genug ist, der Direktion zwei Wochen lang für ein ausverkauftes Haus zu sorgen: Die Rigolettos, das amerikanische Zwillingsschwärzchen Henry und Charles, die sich ähnlich sehen wie ein Ei dem anderen, die sich gegenseitig an Kunstfertigkeit, Gewandtheit und Kraft nichts herausgeben, und die eine ganze Varietésstellung allein herrichten und in einer Art herrichten, die zum Teil die Spezialisten der einzelnen Darbietungen weit übertrifft. Die Affichen nehmen es nicht immer mit der Wahrheit zu genau, sie neigen zu Übertreibungen, wenn sie aber die Rigolettos als die „vielleichtigsten Artisten“ preisen, dann behaupten sie diesmal wenigstens nicht zu viel. Die Rigolettos sind ausgezeichnete Instrumentalist, Jongleure, chinesische Gaukler, Charakterist, Akrobaten, Juggler, Bläser — sie stellen eine größere Anzahl reizender lebender Bilder —, Handstandkünstler und achtsend endlich noch Lustgymnasten von großer Unerfahrenheit. Bei jeder der acht Nummern ihres Programms befehlen sie eine erstaunliche Sicherheit, und immer wahren sie eine musterhafte Eleganz bezüglich der Kostüme sowohl als auch der Dekoration. Man wird den zwei jungen Amerikanern wie überall, so auch hier viel Sympathie entgegenbringen.

— Zum Kaiserbesuch. Das Kaiserpaar und die Prinzessin Viktoria Luise werden, wie bereits erwähnt, Homburg am Samstag, den 23. d. M., verlassen, auf der Fahrt nach Straßburg i. El. dem großherzoglichen Hof in Karlsruhe einen kurzen Besuch abkriegen, drei Tage in Straßburg, dann vier Tage auf Schloß Urville verweilen und am Sonntag, den 1. Mai, nachmittags 5½ Uhr, hier in Wiesbaden eintreffen. Hier werden das Kaiserpaar und die Prinzessin bekanntlich den am 2. Mai beginnenden Festspielen im Hoftheater beizuwohnen und nach der letzten dieser Vorstellungen, am Samstag, den 7. Mai, abends 1½ Uhr wieder von hier abreisen.

— Das Kaiserpaar auf dem Feldberg. Am Samstag nachmittag, kurz nach 3 Uhr, begab sich das Kaiserpaar, Prinzessin Viktoria Luise und Gefolge mit Automobilen von Homburg nach dem Sandpladen; von dort wurde der große Feldberg zu Fuß erstiegen. Auf der Höhe des Berges wurde der Tee genommen und die großartige Rundschau bewundert. Später erließ das Kaiserpaar auch noch den Aufstiegsbefehl. Der Abstieg wurde nach dem roten Kreuz genommen und von dort die Rückfahrt nach Homburg angetreten, wofür die Ankunft nach 7 Uhr erfolgte.

— Vom Hause Nassau-Luxemburg. Der Zustand des Großherzogs Wilhelm von Luxemburg ist, wie jetzt auch amtlich angegeben wird, ein sehr ungünstiger. Der Kranke leidet bekanntlich an vollständiger Lähmung, durch die auch die Sehkraft und das Gehör erheblich behindert sind. Die Großherzogin-Regentin, die im Schloß Hohenburg bei Bad Ems ihren Gemahl pflegt, ist auch in diesem Sommer verhindert, die Residenz Luxemburg zu besuchen. Dagegen werden sich die Großherzogin Marie Adèle und ihre drei älteren Schwestern dieser Tage nach Luxemburg begeben, um etliche Wochen im Heimatland zu verweilen.

— Ausgäste. Es sind hier eingetroffen: Graf G. Knuth aus Kopenhagen, Herr. Geheimrat und Mitglied des Herrenhauses Graf v. Dönnitz aus Damp im Hotel Vier Jahreszeiten, Graf Ernst zur Lippe aus Dresden im „Hotel Rose“.

— Personal-Nachrichten. Kreisassessor-Rechtsmeister, Rechnungsrat Herrgen in St. Goarshausen erhielt beim Ausscheiden aus dem Staatsdienste den roten Adlerorden 4. Klasse, Bürgermeister a. D. Friedrich Künzler in Dauten v. d. S. das Allgemeine Ehrenzeichen.

— Provinziallandtag. Oberpräsident v. Engelkeberg in seiner Eigenschaft als Königl. Kommissar für den Provinziallandtag hat Einladung zu einem Festmahl im hiesigen Kurhaus auf Donnerstag, den 23. d. M., ergehen lassen.

— Der Bismarckturm auf dem Bierstädter Berg erhebt sich bereits aus den Betonfundamenten. Die angefahrenen hohen Bauhölzer lassen auf einen provisorischen Holzturm mit Schafställeisen schließen. Für den massiven Aussichtsturm hat es wohl noch an den nötigen Mitteln gebrach. Besser aber den Holzturm als gar keinen. Jetzt schon ist dieser auf einer Fläche von 9 Quadratmeter und zu der stattlichen Höhe von 10 Meter berechnete Bau Gegenstand regen Interesses der zahlreichen täglichen Ausflügler nach diesem Sonnen- und Lustplätzchen. Ganz in der Nähe grasen und spielen Hefen und bieten ein hübsches Bild, besonders für Kinder. Es sind deren „Osterhasen“, die sich auf dem Berg im Gefühl der Schonzeit harmlos ergehen.

— Die Wagenausflüge der Kurverwaltung erfreuen sich gleich wie in den Vorjahren, auch in diesem Jahre, namentlich bei dem so herrlichen Frühjahrswetter, eines derartigen Zuspruchs, daß am Freitag bereits mit zwei Mailcoachs gefahren werden mußte. Der Wagenausflug morgen Dienstag führt nach Aroltal-Platte über Rumbachweg-Herrenleichen und zurück.

— Der 27. Kongreß für innere Medizin wurde heute vormittag im großen Saal des Kurhauses eröffnet. Die Verhandlungen, die nicht öffentlich sind, werden drei Tage in Anspruch nehmen. Mit dem Kongreß ist eine im kleinen Saal des Kurhauses befindliche Ausstellung von medizinischen Instrumenten und Präparaten verbunden.

— Burschenschaftskongress. In Frankfurt trafen sich gestern Burschenschaftler der Main- und Rheinlande bei einem Kongress, der im großen Saal des Zoologischen Gartens unter dem üblichen studentischen Gepränge abgehalten wurde. Professor Dr. W. Meinhart-Frankfurt (Mannheim-Marburg, Germania-Straßburg) eröffnete die von etwa 700 Burschenschaftlern, darunter vielen „alten Herren“, besuchte Versammlung mit einer kurzen Ansprache und hieß die in corpore erschienenen Marburger und Wiesbadener Burschenschaften in der „Universitätsstadt Frankfurt“ besonders herzlich willkommen. Oberbürgermeister Dr. Gläseling-Darmstadt (Mannheim, Frankonia-Gießen) feierte Kaiser Wilhelm, der mit Geschick und Energie das Interesse der Weltwirtschaft in den Vordergrund stellte. Hofrat Faber-Wiesbaden (Mannheim auf dem Pfingst) erinnerte daran, daß vor anderthalb Jahrzehnten Treitschke in Frankfurt in formvollendeter Rede auf die Deutsche Burschenschaft gesprochen habe. In den letzten sechs Jahren habe die Burschenschaft eine bedeutende Entwicklung nach vorwärts genommen. Der Burschenschaftler Nebelangele weder nach unten noch nach oben und sei von da gegen jede Strebererei erfüllt. Professor Dr. Rosenmund-Bonn (Arminia-Königsberg, Germania-Berlin) weihte den deutschen Frauen sein Glas. Der „Landesvater“ leitete zur allgemeinen Zitiertafel über.

— Die Frühjahrschönheit der Fische hat in voriger Woche begonnen und dauert bis zum 10. Juni. Während der Schonzeit darf die Fischelei nur von Montagmorgen bis Donnerstagmorgen ausgeübt werden, und zwar nur außerhalb der als Schonreviere kenntlich gemachten Laichplätze. Als Schonreviere gelten der Schiersteiner Hafen, die Altwasser im Amdau zwischen Schierstein und Niederwalluf, ein Teil der Wallufer Krippen sowie die Krippen an der Westpforte der Rietbergau.

— Damenklub - Frauenklub? In der nur schwach besucht gewesenen Generalversammlung des Damenklubs Wiesbaden am 17. März d. J. war ein Antrag angenommen worden, der nachträglich von einer großen Anzahl von Mitgliedern beanstandet wurde. Es handelte sich um den Antrag, den seit Jahren eingetragenen Namen „Damenklub“, entsprechend der Bezeichnung der meisten deutschen Klubs, die der Frauenbewegung ihre Existenz verdanken, in das fortgeschrittener klingende „Frauenklub“ umzuwandeln. Die Opposition gegen diesen Namen stützte sich auf die Ansicht, daß der hiesige „Damenklub“ — obwohl er als Gründung des „Vereins Frauenbildung-Frauenstudium“ ursprünglich mehr der Förderung moderner Fraueninteressen dienen sollte —, sich im Laufe der Jahre nach einer ganz anderen Richtung hin entwickelt hat. Es liegt dies in den besonderen Verhältnissen unserer Weltstadt, die ihre große Anziehungskraft ausübt gerade auf die zahlreichen Damen gebildeter Stände, denen tendenziöse Reizgewebe fernliegen und die in dem Klub mit seinen mannigfaltig ausgestatteten Unterhaltungsabenden nur das gemächliche Heim suchen, in welchem sie Erholung und geselligen Anschluß finden. Die wegen der eingetretenen Meinungsverschiedenheiten auf den 15. April einberufene außerordentliche Generalversammlung verlief äußerst friedlich. Die Damen, welche prinzipiell für die Bezeichnung „Frauenklub“ waren, unterwarfen sich debattelos der Majorität, welche für Beibehaltung der alten Bezeichnung stimmte. Also nach wie vor: „Damenklub Wiesbaden, E. V.“, Oranienstraße 15, 1, geöffnet von vormittags 10 Uhr bis abends 10 Uhr.

— Die Einstellung der Notstandsarbeiten ist vom Magistrat beschlossen worden, und deshalb wird in den nächsten Tagen eine umfangreiche Entlassung von Notstandsarbeitern erfolgen. Es kommen dabei rund 150 Mann in Frage, die dann die Zahl der ausgesperrten Bauhandwerker als Arbeits- und Verdienstlose nicht unwesentlich vermehren.

— Des Banngewerbes heiterer Leichenzug. Daß der schwere wirtschaftliche Kampf, der jetzt ausgebrochen ist, den Frankfurter Bauarbeitern vorerst den Humor noch nicht ganz geraubt hat, zeigte ein Umzug, der sich letzten Freitag in den Nachmittagsstunden durch den nördlichen Stadtteil bewegte: Schwarz geschmückte Pferde zogen einen mit Baugerät aller Art beladenen Wagen, hinter dem als Trauergeselle eine Schaar ausgesperrter Arbeiter ging. Die scherzhaft-ernste Kundgebung wurde von den Passanten mit Verständnis aufgenommen.

— Zum Bierkrieg hat das Amtsgericht Landau an der Saar eine Entscheidung von einiger Bedeutung gefällt. Da die Brauereien keinem Bier, der nicht für das Elter Bier mindestens 22 Pf. forderle, Bier liefern wollen, verklagte eine Gastwirtin ihre Brauerei auf Erfüllung des Lieferungsvertrags. Das Gericht entschied dahin, daß eine Brauerei nicht berechtigt sei, den Wirten den Bierpreis vorzuschreiben.

— Kontroll-Versammlungen. Zu denselben haben zu erscheinen: Morgen Dienstag, den 19. April 1910, vormittags 10 Uhr: Die familiären Ersatz-Reservisten aller Waffen (Jahresklassen 1897 bis 1909) aus Viehbach a. Rh. Nachmittags 3 Uhr: Die familiären Mannschaften aller Waffen (Jahresklassen 1897 bis 1909) aus Schierstein a. Rh. Die Kontroll-Versammlungen finden auf dem Kasernenhof der Unteroffizierschule in Viehbach a. Rh. statt.

— Fremdenverkehr. Zahl der bis 9. April zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 11 380 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 17 834 Personen. Gesamtfrequenz: 29 214 Personen; Zugang in verfloßener Woche zu längerem Aufenthalt: 1611 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 1771 Personen, Gesamtfrequenz: 3382 Personen; zusammen zu längerem Aufenthalt 12 991 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 19 625 Personen, Gesamtfrequenz: 32 616 Personen.

— Ein Knabe vermißt. Der Schüler Heinrich Bruch, 10½ Jahre alt, wird seit Sonntag, den 17. d. M., vormittags 9½ Uhr, vermißt. Derselbe besuchte die Kirche am Marktplatz und ist von seinen Mitschülern nach Schluß des Jugendgottesdienstes gesehen worden, wie er nach der Marktstraße zu ging. Von dort fehlt jede Spur. Es wird angenommen, daß dem Kind ein Unglück zugefallen oder daß er das Opfer eines Wüstlings geworden ist. Der Knabe, ein Sohn des Schutzmans Bruch vom 4. Revier, ist ein braver Schüler. Er war bekleidet mit braunem gestreiftem Sportanzug, blauer Mütze, schwarzen Strümpfen und fast neuen Schnürschuhen. Mitteilungen über den Verbleib des Jungen sind an die Königl. Polizeidirektion erbeten.

— Geisteskranker Betrüger. Der geisteskranke Verbrecher Joseph Knie aus Elz, welcher auf dem Transport nach der Irrenanstalt Eichberg seinem Transporteur entzungen war, hatte sich nach Wiesbaden gewendet, und hier ist es ihm gelungen, am vergangenen Freitag einem zugereisten, stellungsuchenden Hausdiener unter falscher Vorspiegelung die ganze Barschaft von 17 M. abzuschnübeln. Als der Geprüelte darauf den Betrüger wieder auf der Straße traf, ergriff dieser die Flucht, wurde jedoch in der Mehrgasse von zwei Kriminalbeamten ergriffen und in sicheren Gewahrsam gebracht. Dem Geschädigten konnte der größte Teil seines Geldes wieder zurückbekommen werden.

— Einige Mauritiusbrüder zeigten sich heute vormittag gegen 9 Uhr bereits betört von Kampflust erfüllt, daß sie in der Kirchgasse abwechselnd je zu zweien gegeneinander losgingen, sich mit Häufen verbläuten, auch zu Boden kollerten und zum Gaudium des Publikums auch da sich gegenseitig mit Puffen und Stößen traktierten. Als sie sich erhoben hatten, stimmten sie ein wildes Geschimpfe an, das aber bald wieder verstummte und worauf, als ob nichts geschehen wäre, die „Freundschaft“ wiederhergestellt schien.

— Automobilunfall. An der Kreuzung der Marktstraße und Mauerstraße ereignete sich am Sonntag nachmittag um 5 Uhr eine heftige Kollision zweier hiesiger Privatautomobile. Der eine Wagen hatte gerade die Mauerstraße passiert, um in die Bahnhofstraße einzubiegen, als ihm ein zweiter, vom Schloßplatz herkommender, mit 5 Personen besetzter Wagen in die Flanke fuhr. Ersterer war nach kurzer Zeit wieder wegzufahren, während der andere einen Stenierungsdefekt davontrug. Die Insassen erlitten keine Verletzungen, vielmehr kamen sie mit dem nicht kleinen Schrecken davon. Die Schuld des Zusammenstoßes trägt zweifellos der Führer des vom Schloßplatz herkommenden Wagens. Der Vorfall hatte eine große Menschenmenge angezogen.

— Gestohlenes Gut. Zwei gestern hier verhaftete Bettler und Landstreicher sollen in den Nachbarküchen Wiesbadens und im Rheingau verschiedene Diebstähle verübt haben. Im Besitz der Gauner befanden sich nachstehende näher bezeichneten Gegenstände, welche zweifellos gestohlen sein dürften: Ein Glasmesser, ein Schlüssel für ein Sicherheitsschloß, ein kleiner Bierkasten aus gelblichbraunem Holz mit Zierbeschlag aus Metall und gewölbtem Deckel, enthaltend mehrere Fingerringe, worunter ein alterer silberner vergoldeter Ring mit einer Rosette, bestehend aus sieben dunkelroten Steinen, ein Taschnachtschmuck, bestehend aus aneinander gereihten kleinen gelben Metallringen, eiserne schwarze Ventile aus Horn oder Kautschuk, mehrere Zeitungsausschnitte und sonstige Papiere. Eigentumsansprüche an diese Gegenstände können auf Zimmer 20 der Polizeidirektion geltend gemacht werden.

— Diebstähle. Am Freitag wurden dem Hausdiener eines hiesigen Schuhwarengeschäfts aus seinem Geschäftsbreitbart, welches er kurze Zeit ohne Aufsicht in der Mühlheimer Straße hatte stehen lassen, ein Paar Herren-Vorlaffschuhtiefel Nr. 40 gestohlen. — In der Nacht vom Freitag zum Samstag ist aus einem eingetriedigten Banplatz an der Lorcher Schule ein fast neuer Treibriemen, 5 Meter lang und 10 Zentimeter breit gestohlen worden. — Aus einem Hotel in der Rheinstraße wurde am Samstag aus einer offenen Kasse ein Portemonnaie gestohlen.

— Die Rheindampfschiffahrt der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft ist seit dem 16. d. M. eröffnet.

— Nassauischer Gewerbeverein. Die Generalversammlung nassauischer Gewerbevereine findet in diesem Jahre zu Ende statt, und zwar in der Zeit vom 20. bis 31. Mai. Die Verhandlungen werden im großen Kurhausaal gepflogen. Der Antrag auf Erhöhung der Mitgliedsbeiträge ist wiederum eingebracht worden. Außer den statutenmäßig ausstehenden Vorstandsmitgliedern muß für den Kreis Westerbürg ein Vertreter gewählt werden.

— Der Verein ehemaliger Unteroffiziere hielt vorgestern abend unter dem Vorsitzenden Vorsitzenden Eißert seine diesjährige Generalversammlung ab, die zahlreich besucht war. Auch im verfloßenen Jahr zeigte sich ein erfreulicher Aufschwung des noch jungen Vereins, der jetzt bereits 177 Mitglieder zählt. Der Vorsitzende erwähnte, daß hier in unserer Stadt der Verein noch wenig bekannt sei, da er nur selten an die Öffentlichkeit trete. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß noch viele ehemalige Angehörige des preussischen Unteroffiziersstandes sich dem Verein, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, das Nationalgefühl zu pflegen, beitreten möchten. Nach dem Rechnungsbericht betrug das Vereinsvermögen 7901.00 M. gegen 7390.53 M. im Vorjahr. Der Einnahmen von 3328.87 M. stehen 3220.42 M. Ausgaben gegenüber. Die vom Verein veranstalteten Festlichkeiten im vergangenen Geschäftsjahre waren sehr besucht und erzielten sich allgemeiner Beliebtheit.

— Der Wiesbadener Militärverein, E. V., hielt am 16. unter dem Vorsitz des Herrn Stabsarzt Dr. A. Dr. Nolte eine außerordentliche Generalversammlung ab. Nach der Renaufnahme mehrerer Mitglieder wurden in der nötig gewordenen Ergänzung die Kameraden Karl Staud als 2. Vorsitzender, Hrs. Brühlmann als 1. und Georg Dieglein als 2. Kassensührer gewählt. Die zahlreich erschienenen Kameraden blieben nach Schluß der Versammlung noch einige Zeit in gemütlicher Unterhaltung zusammen. Im Laufe des Abends erfolgte noch einige Neuanmeldungen. Weiter wurde die Teilnahme an dem Familienausflug nach Döbheim, Turnhalle, für den 24. April verabredet.

— Stenographie. Die diesjährige, zahlreich besuchte Bezirksversammlung vom Bezirk Wiesbaden des Hessisch-Nassauischen (Main-Rheingau-)Verbandes Stenographischer Stenographen fand unter dem Vorsitz von Dr. W. B. Franz-Wiesbaden gestern Sonntag, den 17. April, in Viehbach statt. Das nachmittags 3 Uhr in der Freireiher vom Stein-Schule abgehaltene Wettschreiben wies eine große Teilnahmehäufigkeit auf und legte Zeugnis davon ab, mit welchem Eifer sich die Jünger Stenographens die Förderung der Kunst ihres Meisters angelegen sein lassen. U. a. erhielten Mitglieder des Vereins Wiesbaden einen ersten und Ehrenpreis, Fraulein Marie Gans und

falls rechnen im ganzen die Bauunternehmer mit einem Kriegsschatz von 60 Millionen Mark. Das ist eine ganz respektable Summe, aber es ist auch nicht zu unterschätzen, welche finanziellen Anforderungen an die Arbeitgeberorganisationen gestellt werden, wenn sie die mittleren und kleineren Unternehmer vor dem Ruin schützen wollen. Nicht nur fällt der Verdienst für eine Reihe von Wochen aus, die Unkosten laufen weiter und nur an Löhnen wird gespart. Auch die Zahlungsverpflichtungen werden dadurch nicht erleichtert, daß sie um einige Wochen hinausgeschoben werden. Man muß sich auch darüber klar sein, daß nach dem Kampfe die kleineren und mittleren Arbeitgeber viel ungünstiger der neuen Situation gegenüberstehen, als die großen Firmen. Sollen diese Wirkungen auch nur einigermaßen wesentlich abgeschwächt werden, so gehören dazu überaus reichliche Mittel. Aber auf den Kriegsschatz allein kommt es nicht an, sondern auch auf den Grad solidarischen Sinnes, der die kämpfenden Parteien besetzt. Und hier dürften die Arbeiter den Arbeitgebern erheblich überlegen sein. Zeigen sich doch innerhalb der Reihen der Arbeitgeber jetzt schon merkliche Absplitterungen, die darauf schließen lassen, daß die Geschlossenheit vor Ausbruch des Kampfes schon viel zu wünschen übrig ließ.

Während so in einem der wichtigsten Gewerbe ein Kampf eingesetzt hat, wie ihn dieses Gewerbe noch nie gesehen hat, beschäftigt sich die Vertretung des deutschen Handels und der deutschen Industrie, der Deutsche Handeltags, neben verschiedenen Fragen, die die Gegenwart betreffen, wie wir mitteilen, auch mit wirtschaftlichen Fragen, die Deutschlands industrielle Zukunft betreffen. Der Staatssekretär Dernburg hielt dem Handeltags einen Vortrag über die Baumwollfrage, in welchem er die prekären Verhältnisse der Baumwollversorgung der Welt erörterte und die Möglichkeit nachzuweisen suchte, daß Deutschland in seinen Kolonien einen wesentlichen Teil seines Baumwollbedarfes gewinnen könne. Der Redner verließ sich dabei sehr stark auf die Angaben der amerikanischen Statistik, woraus sich notwendigerweise ein etwas schiefes Bild ergeben mußte, aber in seinen Schlussfolgerungen kann man dem Redner doch in der Hauptsache zustimmen, und es ist nur zu wünschen, daß auch in der deutschen Arbeiterschaft das Verständnis für die Notwendigkeit einer Kolonialpolitik zunimmt, deren volle Ernte erst einer späteren Generation zugute kommen wird. Es ist in den letzten Jahren sichtlich vorangeschritten, und man muß zugestehen, daß die Abneigung des deutschen Kapitals und der deutschen Industriellen, die Kolonien wirtschaftlich zu erschließen, stark nachgelassen hat. Voraussetzung ist und bleibt freilich, daß die für den Anbau von Baumwolle günstigen Flächen an das internationale Verkehrsnetz so günstig wie möglich angeschlossen werden. Denn erst muß die Frage der Transportmöglichkeit und der Transportkosten gelöst sein, ehe überhaupt der Anbau im Großen erfolgen kann.

Ein anderes Stück Arbeit für die Zukunft beschäftigt die Kommission des Reichstags, der der Kaligeseztentwurf zur Beratung überwiesen ist. Hier gehen die Meinungen offenbar noch stark und weit auseinander, da der Kampf der Interessenten eine Klärung der Situation bisher verhindert hat. Die Generalversammlung der Kaliwerke Aschersleben hat die erwartete Klärung einer Revisionskommission überwiesen, die natürlich hinter verschlossenen Türen tagt. Innerhalb dieser Kommission werden die Gruppen Schmidtman und Sauer ihren Kampf weiterführen, die beide gleich leidenschaftlich ihren Standpunkt vertreten. Es fragt sich, ob die hinter diesen beiden Führern stehenden Großbanken, die Diskontogesellschaft und die Deutsche Bank, ein Interesse daran verspüren, den Kampf durch einen Ausgleich beizulegen, oder ob gerade mit Rücksicht auf die Beeinflussung des Parlaments der Kampf mit allem Nachdruck fortgesetzt werden soll. Es wäre entschieden vorteilhaft für die parlamentarische Behandlung des Kaligesezt, wenn man diesem Kampfe der Interessenten etwas weniger Bedeutung beilegt und die Frage der gesetzlichen Regelung mehr von einer höheren Warte aus entscheiden wollte.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hüttengesellschaft.** In der außerordentlichen Generalversammlung der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hüttengesellschaft wurde beschlossen, das Aktienkapital um 13½ Millionen Mark auf 63½ Millionen Mark zu erhöhen. Davon werden 10 Mill. Mark an die Dresdner Bank in Austausch gegen 10 Millionen Mark Aktien der Saar- und Mosel-Bergwerks-Gesellschaft gegeben, während die restlichen 3½ Millionen Mark von einem Bankenkonsortium unter Führung der Bank für Handel und Industrie zu 175 Proz. übernommen werden. Zur Begründung der Anträge wurde auf die schon bekannten Auslassungen der Verwaltung verwiesen. Da die Fusion mit der Zeche Kaiser Friedrich gescheitert sei, brauche das Aktienkapital nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, um 15, sondern nur um 13½ Mill. Mark erhöht zu werden.

Industrie und Handel.

* **Kalle u. Ko., Aktiengesellschaft, Biebrich.** Die Gesellschaft, die bekanntlich zur Interessengemeinschaft Höchst-Cassella gehört und von deren 4½ Millionen Mark Aktien sich 4 Millionen Mark im Besitz der Höchst Farbwerke befinden, weist nach dem vorjährigen Dividendenrückgang von 8 auf 4 Proz. für 1909 ein wesentlich gebessertes Resultat auf. Nach Abschreibung von 284 261 M. (i. V. 274 017 M.) für Abschreibungen zeigt der Reingewinn einschließlich 45 730 M. Vortrag eine Steigerung von 225 730 M. auf 853 382 M., woraus eine Dividende von 10 Proz. beantragt wird.

* **Budenzsche Eisenwerke, Wetzlar.** In der Generalversammlung wurde die Verteilung einer Dividende von 5 Proz. (i. V. 6 Proz.) genehmigt.

* **Die Wiltener Gußstahlwerke in Witten** schlagen eine Kapitalerhöhung um 1½ Millionen Mark und die Begebung der neuen Aktien an ein Konsortium vor, das das Bezugsrecht der bisherigen Aktionäre anbietet. Der Zweck der Geldbeschaffung ist der Ausbau des Werkes.

Verschiedenes.

== **Weinversteigerungen in Trier.** Man schreibt uns aus Trier unter dem 16. April: Die beiden ersten Serien der großen Trierer Weinversteigerungen haben heute ihre Ende erreicht. Während eines Zeitraumes von 11 Tagen haben 36 Weingutsbesitzer ihre 1906er Ernte, bestehend aus 895 Fuder, zum Ausbeut gebracht. Bei einem außerordentlich starken Besuche ging das gesamte Angebot in andere Hände über. Insgesamt wurden 1814 400 M. Erlös, das kommt einem Durchschnittspreis von 2030 M. für das Fuder gleich. Von den abgesetzten Weinen entfallen 403 Fuder auf die Mosel. Hierfür wurden bei einem Durchschnittspreis von 2073 M. 835 750 M. Erlös. Die Saar war mit 380 Fuder vertreten, der Erlös hierfür beträgt 776 670 M. oder 2044 M. im Durchschnitt. Die Ruwer kommt mit 112 Fuder an dritter Stelle, sie erzielt 202 040 M., das entspricht einem Durchschnittspreis von 1804 M. für das Fuder. Mehr als 3000 M. wurden für 88 Fuder erzielt, davon kommen 32 auf die Mosel, 54 auf die Saar und 2 auf die Ruwer. 10 Mosel- und 8 Saarfuder erlösten über 4000 M. und für 2 Mosel- und ein Saarfuder wurden über

5000 M. bezahlt. Den höchsten Preis der Mosel errang ein Fuder Zeltiger des Freiherrn v. Schorlemer mit 6400 M. Das teuerste Saarfuder, ein Willinger von Norbert Le Gallais in Dommeldingen, wurde mit 5040 M. bezahlt. Das teuerste Fuder der Ruwer, ein Willinger des Bischöflichen Priesterseminars, erzielte 3250 M. Am Mittwoch, den 20. April, beginnt die Versteigerung der dritten Serie. Es werden noch während einer neuntägigen Dauer von 21 Steiglassern 787½ Fuder ausgeteilt.

Handelsregister Wiesbaden.

= **Theodor Dorn Söhne, Wiesbaden.** In das Handelsregister A. Nr. 1174 wurde unter der Firma „Theodor Dorn Söhne“ eine offene Handelsgesellschaft mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen. Die Gesellschaft hat am 1. August 1909 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind: 1. Kaufmann Adolf Dorn, 2. Kaufmann Karl Dorn, beide von Wiesbaden.

= **Johannes Weigand u. Ko., Wiesbaden.** In das Handelsregister A. Nr. 400 wurde bei der Firma „Johannes Weigand u. Ko.“ mit dem Sitze in Wiesbaden eingetragen: die Firma ist in „Edmund Huth“ geändert.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 18. April.

Div. %	(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)	Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	175,60	175
5 1/2	Commerz- u. Discontobank	114,25	114,20
6	Darmstädter Bank	133,50	133
12 1/2	Deutsche Bank	250,10	250
8 1/2	Deutsch-Asiatische Bank	155	155,25
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	107,25	107,25
9 1/2	Disconto-Commandit	133,60	133
8 1/2	Dresdener Bank	159,40	159,90
6 1/2	Nationalbank für Deutschland	123,25	123,40
9 1/2	Oesterreichische Kreditanstalt	—	203,75
5,88	Reichsbank	145,10	145
7 1/2	Schaafhausener Bankverein	140,20	140
7 1/2	Wiener Bankverein	—	136,75
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	147	147
8 1/2	Berliner Grosse Strassenbahn	133,50	136,40
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	121,50	121
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	141,80	141,10
0	Norddeutsche Lloyd-Actien	104	103,60
6 1/2	Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	—	21,60
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	21,75	—
6 1/2	Gotthard	—	—
5	Oriental. Eisenb.-Betrieb	138,30	138,20
6	Baltimore u. Ohio	111,75	111,70
6	Pennsylvania	135	—
5 1/2	Lux. Prinz Henri	135,50	135,75
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	149,50	149,25
5	Südd. Immobilien 60 %	96,25	96,50
0	Schöffers Hof Bürgerbräu	90,25	90,50
9	Cementw. Lothringen	110	110,75
27	Farbwerke Höchst	467	463
32	Chem. Albert	480	483,25
9 1/2	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	186,80	186,50
8	Felten & Guillaume Lahm.	142,80	145
6	Lahmeyer	112,90	113,30
6	Schuckert	155,75	156
9	Rhein-Westfäl. Kalkwerke	164,50	166,40
25	Adler Kleyer	385	387,75
25	Zellstoff Waldhof	269	268,50
12	Bochumer Guss	239,80	238,50
5	Buderus	110	109,25
10	Deutsch-Luxemburg	210,90	211,25
8	Eschweiler Bergw.	200,10	200
3	Friedrichshütte	133,25	136,25
0	Gelsenkirchener Berg	207,25	207,10
0	do. Guss	90	90,75
8	Harpener	197,30	197,75
9	Phoenix	221,40	222,25
4	Laurahütte	173	173,20
13	Allgem. Elektr. Gesellsch.	266,50	266,60

Tendenz: schwächer.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Amtl. Notierung vom 18. April 1910.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen: a) vollfleisch., ausgem. höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt	44—49	80—85
b) j. fleisch., nicht ausgem. u. alt. ausgem.	40—43	73—78
c) mäßig genährte j., gut genährte alt.	37—39	70—72
d) gering genährte jeden Alters	31	61—62
Bullen: a) vollf., ausgew. höchst. Schlachtw.	40—43	36—39
b) vollfleischige jüngere	—	—
c) mäßig gen. j. u. gut gen. ältere	—	—
d) gering genährte	—	—
Färren und Kühe: a) vollfleisch., ausgem. Färren höchsten Schlachtwerts	40—46	71—73
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	37—40	68—75
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färren u. Färren	31—36	58—68
d) mäßig genährte Kühe und Färren	25—28	55—57
e) gering genährte Kühe und Färren	20—22	48—50
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
Kälber: a) Doppellender, feinste Mast	57—60	95—100
b) f. Mast. (Vollm.-Mast) u. beste Saugk.	58—56	90—95
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	48—50	80—85
d) geringere Saugkälber	39—41	78—82
Schafe: a) Mastlamm u. j. Masth.	33	74
b) alt. Mastlamm u. gut gen. Schafe	—	—
c) mäßig gen. Hammel u. Schafe (Merzsch.)	—	—
d) Marschschafe oder Niederungsschafe	—	—
Schweine: a) Fettschw. ab 3 Ztr. Lebendgew.	54—56	67 1/2—69
b) vollf. Schweine ab 2 1/2 Ztr. Lebendgew.	54—56	46—48
c) vollf. Schweine über 2 Ztr. Lebendgew.	52 1/2—54	48—70
d) vollf. Schweine bis 2 Ztr. Lebendgew.	—	67—69
e) fleischige Schweine	—	—
f) Sauen	—	—

Auftrieb: Ochsen 542, Bullen 40, Färren und Kühe 1068, Kälber 526, Schafe 245, Schweine 1866.
Markterfolg: Ochsen lebhaft, Ueberstand unbedeutend, Kälber und Schafe gut, Ueberstand keiner, Schweine gedrückt, Ueberstand erheblich.

Letzte Nachrichten.

Eine merkwürdige Demonstration.

wh. Paris, 16. April. Bewohner von Villeneuve le Roi bei Paris, die seit Jahren vergeblich die Errichtung eines Bahnhofes fordern, veranstalteten gestern unter der Führung des Deputierten Argelles eine Kundgebung, indem sie das Bahngelände besetzten und zwei Schnellzüge durch Schwenken von roten Tüchern

gezwungen, anzuhalten. Die Manifestanten überreichten sodann den Lokomotivführern Petitionen, in denen die Notwendigkeit der Errichtung eines Bahnhofes begründet wird, und ersuchten sie, diese Petitionen dem Direktor der Orleansbahn zu übergeben.

Die Unruhen in China.

London, 18. April. (Eigener Drahtbericht.) Wie das Reutersche Bureau aus Hongkong meldet, herrscht nunmehr in Tschangsha Ruhe. Der Schatzmeister der Provinz übernahm die Leitung der Geschäfte.

Großfeuer in einem Dorfe.

wh. Domstetten (Oberamt Freudenstadt, Schwarzwald), 16. April. Gestern vormittag ist hier während des Gottesdienstes Feuer ausgebrochen, das fünf Wohnhäuser einäscherte; es konnte fast nur Vieh gerettet werden.

Einen Fernflug-Weltrekord.

wh. Paris, 18. April. Henry Farman unternahm mit seinem Zweiflügler mit einem Passagier an Bord einen Flug von Clamps nach Orleans; er legte die etwa 50 Kilometer lange Strecke in ungefähr 40 Minuten zurück. Farman hat damit einen neuen Weltrekord für den Flug zu Zweien geschaffen.

Ein Postdampfer gestrandet.

wh. London, 18. April. Der der Atlantic Transport-Company gehörige Postdampfer „Minnehaha“, auf der Fahrt von New York nach London, ist bei den Scillyinseln gestrandet.

Liebesdrama.

Posen, 18. April. (Eigener Drahtbericht.) Gestern abend tötete der 20 Jahre alte Destillationslehrling Wladislaw Desser die 17-jährige Näherin Antonie Arpaniak, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt, durch einen Schuss in den Rücken. Darauf erschoss er sich selbst.

Wie der Schwägerin durchgebrannt.

wh. Paris, 18. April. Aus Toulon wird gemeldet, daß der Torpedoboot-Obermaat Le Rebel seine Schwägerin entführte und sich wahrscheinlich ins Ausland geflüchtet hat. Es heißt, Le Rebel habe die Pläne von mehreren Unterseebooten mitgenommen.

wh. Grenoble, 18. April. In einer gestern abend abgehaltenen Wählerversammlung entwickelte der republikanische Kammerkandidat Bürgermeister Biallet sein Programm, als er plötzlich zusammenstürzte; ein Herzschlag hatte dem Leben des 72 Jahre alten Mannes ein Ende gemacht.

wh. New York, 18. April. Die Ladawanna and Western Railroad-Company bewilligte alle Forderungen ihrer Angestellten, so daß der drohende Ausstand abgewendet ist.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Co., Langgasse 18.)
Frankfurter Börse, 18. April, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 209, Disconto-Commandit 188,50, Dresdner Bank 159,50, Deutsche Bank 250, Bankgesellschaft 176, Staatsbahn 159,90, Lombarden 21,50, Baltimore und Ohio 111,70, Gelsenkirchen 207,50, Bochumer 237,50, Harpener 197,50, Turkenlöse 180, Norddeutscher Lloyd 104,25, Hamburg-Amerika-Raket 142,40, Pfaffen 91,25, Böhmig 222, Edison 267, übersee 186,40, Schindert 155,25.
Wiener Börse, 18. April. Oesterreichische Kredit-Aktien 668,50, Staatsbahn-Aktien 747, Lombarden 120,20, Marknoten 117,50. Tendenz: ruhig.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausage

der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorolog. Abteilung des Reichs. Wetterb.)

für den 19. April:

Trübe, Regenfälle, etwas wärmer, aufsteigende westliche Winde.

Genaueres durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, täglich ausgehängt werden.

Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 6, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 20, täglich ausgehängt.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

April.	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
Uhr	Min.	Uhr	Min.	Uhr	Min.
19.	12	23 5	29 7	21 1	56 34

Geschäftliches.

Hohenlohe Reismehl

als Zusatz zur Kindermilch hervorragend bewährt. Bei Magen- u. Darmkrankungen der Säuglinge mit gutem Erfolge ärztlich verordnet.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Verantwortl. Redakteur: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortl. Redakteur für Politik u. Handel: H. Jägerhock, Ehrenheim. Redakteur für Literatur: H. Schulte vom Brühl, Ehrenheim. Redakteur für Wissenschaften: H. Jägerhock, Ehrenheim. Redakteur für Kunst: H. Jägerhock, Ehrenheim. Redakteur für Sport: H. Jägerhock, Ehrenheim. Redakteur für Landwirtschaft: H. Jägerhock, Ehrenheim. Redakteur für Industrie: H. Jägerhock, Ehrenheim. Redakteur für Handel: H. Jägerhock, Ehrenheim. Redakteur für Finanzen: H. Jägerhock, Ehrenheim. Redakteur für Recht: H. Jägerhock, Ehrenheim. Redakteur für Medizin: H. Jägerhock, Ehrenheim. Redakteur für Naturwissenschaften: H. Jägerhock, Ehrenheim. Redakteur für Geschichte: H. Jägerhock, Ehrenheim. Redakteur für Geographie: H. Jägerhock, Ehrenheim. Redakteur für Anthropologie: H. Jägerhock, Ehrenheim. Redakteur für Ethnologie: H. Jägerhock, Ehrenheim. Redakteur für Linguistik: H. Jägerhock, Ehrenheim. Redakteur für Philosophie: H. Jägerhock, Ehrenheim. Redakteur für Theologie: H. Jägerhock, Ehrenheim. Redakteur für Pädagogik: H. Jägerhock, Ehrenheim. Redakteur für Psychologie: H. Jägerhock, Ehrenheim. Redakteur für Soziologie: H. Jägerhock, Ehrenheim. Redakteur für Politikwissenschaft: H. Jägerhock, Ehrenheim. Redakteur für Rechtswissenschaft: H. Jägerhock, Ehrenheim. Redakteur für Wirtschaftswissenschaft: H. Jägerhock, Ehrenheim. Redakteur für Naturwissenschaft: H. Jägerhock, Ehrenheim. Redakteur für Geisteswissenschaft: H. Jägerhock, Ehrenheim. Redakteur für Sozialwissenschaft: H. Jägerhock, Ehrenheim. Redakteur für Humanwissenschaft: H. Jägerhock, Ehrenheim. Redakteur für Interdisziplinäre Wissenschaft: H. Jägerhock, Ehrenheim. Redakteur für Transdisziplinäre Wissenschaft: H. Jägerhock, Ehrenheim. Redakteur für Querschnittswissenschaft: H. Jägerhock, Ehrenheim. Redakteur für Grenzgebietwissenschaft: H. Jägerhock, Ehrenheim. Redakteur für Interdisziplinäre Wissenschaft: H. Jägerhock, Ehrenheim. Redakteur für Transdisziplinäre Wissenschaft: H. Jägerhock, Ehrenheim. Redakteur für Querschnittswissenschaft: H. Jägerhock, Ehrenheim. Redakteur für Grenzgebietwissenschaft: H. Jägerhock, Ehrenheim.

Nr. 4711.
Eau de Cologne
 gibt der Wäsche köstliche Frische



Ausserordentlich diskretes Aroma von exquisiter Feinheit und bezaubernder Lieblichkeit. — Verleiht der Wäsche, dem kostbarsten Schatz der Hausfrau, jenen wunderbar zarten, köstlich erfrischenden Duft.

Beim Einkauf achte man genau auf die ges. gesch.

Nr. 4711.
 auf
 Blau-Goldener Etikette.

Zephirsund Oxfords
 für Blusen und Herrenhemden
 per Meter 65 Pf. an,
farbige Herrenhemden
 in allen Weiten vorrätig. 577

G. H. Krugenhühl,
 19 Marktstraße 19. Ecke Grabenstraße 1.

Hausbesitzer!
 Bei Bedarf in
Tapeten Linkrusta
und Linoleum
 verlangen Sie, bitte, meine neuen
 Musterkarten in allen Stilarten.
 :: Preise sehr niedrig. ::
 Trotzdem hohen Rabatt.

Julius Bernstein,
 Michelsberg 6, Part. u. I. Etage.
 Telefon 2256. 626



Der ideale
Reisebriefblock!
 Praktisch — einfach — elegant.
 Per Stück Mk. 3.—.
 Block zum Auswechseln.

Carl Koch jr.,
 Papierlager, 605
 Ecke Michelsberg u. Kirchgasse.
 Telefon 4001.

Straussfedern-Mannfaktor
*** Blanck ***
 nur Friedrichstr. 29, 2. Stock,
 gegenüber dem Hl. Geisthospiz.
 Keine Filialen am Platze.

Straussfedern, Reiher,
Boas etc. etc.
 werden nach neuester Methode
 gewaschen, gekräuselt, gefärbt,
 unterlegt, ausgebessert und wie
 neu hergerichtet unter billigster
 Berechnung.

Bitte genau
 auf Firma *** Blanck ***
 zu achten.

Verblasste Stoffe
 kann jeder
 leicht u. billig
 selbst färben



mit den
 echten
BRAUN'SCHEN
FARBEN

für Hausgebrauch.
 = Millionenfach bewährt. =
 Zu haben in
 Apotheken, Drogerien,
 Farbhandlungen
 Man achte auf oben
 stehende eingetragene
 Schutzmarke.

Mein (127) F 116

Stearin-Kerzen.
 Vorzügliches Licht, laufen nicht ab.
Gustav Erkel, C. W. Poths Nachf.
 Gegründet 1811. 1478
 Fabrik chemisch reiner Kern-Seifen
 und feiner Toilette-Seifen.
 Langgasse 19. Telefon 91.
 (Einzige Seifen-Fabrik am Platze).

Kinder- u. Sportwagen,
 weltberühmte
 Mäfers
 Fabrikate,
 allergrösste u.
 feinste Aus-
 wahl. 485
 Kein Laden, da-
 her die b. d. d. d.
 Preise.

A. Alexi,
 Dambachstr. 5.
 Tel. 2633.

Speise-Kartoffeln
 per Hfl. 27 Pf., Buntner 3 Hfl. 37 Pf.
Otto Kobiheyer, Wellritzstr. 49, 2.

Baby
Wäsche



in allen Preislagen.
Hemdchen, Jäckchen,
Windeln, Mullwindeln,
Wickelschnüre, Wickeldecken, Tauf-
kleidchen, englische Tragkleidchen.
Bettfeinlagen aus wasserdichten Stoffen.
Kinderbetten etc. etc.
 Spezialität:
Knaben- u. Mädchen-Wäsche,
 in Stoffe, billigste Preise.

S. Blumenthal & Co.
 Kirchgasse 39/41. K 4

Sehr schwer



finden zu schlanks oder korpulente
 Herren passende Garderobe vorrätig.
 In meinem Herren- und Knaben-
 Garderoben-Geschäft

finden Sie die grösste Auswahl
 für jede Figur

tadellos
 passend.

Ernst Neuser
 Spezial-Haus für Herren-, Knaben- und Livré-Bekleidung
Wiesbaden
 Kirchgasse 29. Fernruf 274. K 48

! Ihr Anzug glänzt !
Kein Glanz mehr an Kleidungsstücken.
 Hochwichtige
 Neuheit. **Entglänzeapparat.** D. R. G. M.

Mit wenigen Strichen werden Kleidungsstücke, Uniformen,
 Hülfen, Hosen, Röcke, Jacken, welche glänzende, speckige
 oder abgetragene Stellen an den Sitzen, Rücken, Ärmeln etc.
 haben und dabei schmutzig aussehen, wieder fast wie neu.
 Keine Chemikalien. Ueberraschender Erfolg. Exakte Reinigungskraft.
 Für jedermann zukünftig so nützlich wie eine Kleiderbürste.
 Der handl. Apparat ist geg. Einsendg. v. Mk. 1.50 od. durch Nachn. zu
 haben. v. H. FLECK, Ingenieur-Büro, Frankfurt a. M., Bürgerstr. 94.

(F. 127) F 116

Zu billigsten Preisen
 empfehlen wir unsere

„Garantie-“

*** Gartenschläuche ***

Strahlrohre
 Schlauchwagen.

Gebr. Kirschhöfer,
 Langgasse 10. 620

Künstliche Zähne
 per Zahn 4 Mark.
 Keine Nebenkosten. — Umarbeitung schlecht
 sitzender Zähne, per Zahn 2 Mark. —
 Reparaturen 2 Mark. — Unter Garantie nur
 bestes Material und Sitz.

Adolf Blumer,
 Wiesbaden, Schwalbacherstrasse 32 (Allee-seite).

Robert Burk,
 Landschaftsgärtnerei,
 Wellritztal. Fernspr. 2477.
 Anlegen von Villen- und Vorgärten.
 Unterhalten von Vor-, Villen- und Obstgärten.
 Bepflanzung von Balkonkasten in allen Farben u. Pflanzen.
 Fachmännische, reelle Bedienung.
 Eigene Kulturen. Eigene Baumschulen.

Gardinen-Spannerei
 Karlsruherstr. 33, Laden.

LUDWIG ALTER

Hof - Möbelfabrik
DARMSTADT

Telephon 35

Grossh. Hess. Hoflieferant

Kaiserl. Russ. Hoflieferant

Ausstellungshäuser:
Elisabethen-Str. 34 und
Zimmer-Strasse 2 u. 4.
Fabrikgeb. Kirschenallee 12

En gros

En detail

Export

Zeichnungen und Vorschläge kostenlos

Turin 1902: . . . Gold. Medaille
St. Louis 1904: . Gold. Medaille
Mannheim 1907: Gold. Medaille

Darmstadt 1901: Plakette
Darmstadt 1904: Plakette
Darmstadt 1908: Plakette

Erstklassige Möbelfabrik von Weltruf.
Hervorragend leistungsfähig in bezug auf
Qualität, Formenschönheit und Preise.

Ständig wechselnde Ausstellung von mehreren hundert
kompletten Wohnungs-Einrichtungen in allen Preislagen.
Sämtliche Räume, auch die einfachsten, sind von ersten
Künstlern entworfen. Eigenes Atelier für Innen-Architektur.

Franko - Lieferung
Dauernde Garantie

Salvator
WELT-SCHUH-MARKE
GARANTIERT

Jede Farbe
Jede Ledersorte
Jede Ausführung

Mk. 12⁵⁰

Alleinige Niederlage
Neustadt's Schuhhaus,
WIESBADEN, Langgasse 9.

Der Beste aller B8260

Tischweine

ist meine Hausmarke
Ohne Gleichen.

Weisswein	Rotwein
Niersteiner mit Ob.-Saulheimer Fl. o. Glas 65 Pf.	Span. Burgunder m. Jugenheimer 70 Pf.
v. 15 Fl. an 62 Pf.	67 Pf.
v. 50 Fl. an 60 Pf.	65 Pf.
v. 100 Fl. an 58 Pf.	62 Pf.
p. Ltr. i. Fass 70 Pf.	75 Pf.

F. A. Dienstbach,
Weinhandlung, Bismarckring 19.

Ia. Heidelbeer-Wein
5 Flaschen 2.75 Mk. franko ins Haus.
H. Hattemer,
Albrechtstr. 24. — Telephon 3933.

Teppich-Druckluft-Entstaubung.
Beste Einrichtung Wiesbadens. 313
Spezialität:
Teppichreinigung.
Bettfedernreinigung.
Lauesen & Heberlein.
Chem. Reinigung u. Färberei.
Läden in allen Stadtteilen.

JAHN
TURNSCHUH

gesetz. gesch.
nur echt mit dieser Schutzmarke.

Erproben und empfehlen von der Kgl. Landes-Turnanstalt zu Berlin, von der Königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Stuttgart, von dem Grossherzoglichen Oberschulrat zu Karlsruhe und vielen anderen hohen Schul- und Turnbehörden. 585

Kneipp- und Reformhaus
„Junghorn“
Rheinstrasse 59.

Dr. Lahmanns Unterkleidung



hat alle Vorzüge,

welche frölicherseits an Leib-
wäsche in gesundheitlicher
Beziehung gestellt werden.

Preislisten mit Abbil-
dungen u. sachlicher Begrün-
dung kostenlos durch die

Hauptniederlage von

L. Schwenck

Mühlgasse 11-13.



K 84

LEA & PERRINS' SAUCE

gibt
Fischen,
Suppen,
Fleisch,
Fleischbrühen,
Käse,
gebratenem
Wildpret

und Geflügel einen köstlichen
pikanten Geschmack.

Die ursprüngliche und echte
WORCESTERSHIRE SAUCE.

Im Engrosverkauf zu beziehen von LEA & PERRINS in
Worcester, England; von CROSS & BLACKWELL,
Limited, in London, und von Exportgeeschäften.



Medaillen
St. James des
Königs von
England.

Wegen Geschäftsaufgabe!!!

verkaufe nur noch ganz kurze Zeit.

Ein Posten Damen- Hemden, einzelne, solid und elegant. jetzt	95 Pf.	Ein Posten Damen- Hosen, einzelne. jetzt	95 Pf.
Ein Posten Damen- Hemden, gestickte Paffe, solider Stoff. jetzt	138 Pf.	Ein Posten Anie- Hosen, hochlegant, mit Einl. jetzt	145 Pf.
Ein Posten Damen- Hemden, hochlegante Phantasie. jetzt	145 Pf.	Ein Posten Frauen-Hosen, extra weit, enorm billig.	
Ein Posten Frauen- Hemden, solider Stoff, extra weit, mit Nermel, jetzt	175 Pf.	Ein Posten Gardinen, Rouleaus, Stors, Tüll-Bettdecken mit Volant, um damit zu räumen, zu jedem an- nehmbaren Gebot.	
Ein Posten Damen- Schürzen. jetzt von	45 Pf.	früher 3.50-12.50 jetzt 1.75-5.90.	
Ein Posten Bett- wäsche aller Art, jetzt v.	75 Pf.		
Ein Posten hochleg. Spitzen und Stickerie-Röcke			
Ein Posten Macco-Normal-Wäsche, so lange Vorrat, enorm billig.			

Einige Tausend Meter Stickerei und Spitzen
(auch viele Reste) Meter von 3 Pf. an.

Da ich mein Geschäft bald räume, verkaufe sämtliche Waren zu jedem an-
nehmbaren Gebot!!! — Jeder benutze diese seltene Gelegenheit!

Goldberg's Wäsche-Bazar für Gelegenheitskäufe,

Neugasse 17.

Akazienhonig,
Carl Praetorius, Bienenzüchter, Walkmühlstr. 46.
hochfeinste Qual., gar. aus nur
ganz neuen Waben gerettet, per
Pfd. Mk. 1.40 ohne Glas.
Naturprodukt. B 1957

Riesen-Posten

Hemdentuch — Dowlas und Kretonne

hatten wir Gelegenheit billig einzukaufen und empfehlen wir,
jedoch nur gute und beste Qualitäten.

1 Posten Hemdentuch, 80 cm breit, 35 Pf. Meter 48, 40,	1 Posten Dowlas, 150 cm breit, 75 Pf. Meter 90, 80,
1 Posten Kretonne, 150-160 cm breit, 88 Pf. Meter 1.10, 95,	1 Posten Gläser Hemden- tuch-Hefte: Abich, v. 2-10 m. Bez. Br. p. m b. 60 Pf., 1. Rest jed. m 36 Pf.

Dazu kommt noch
1 Posten Bett-Damast, feidenglänzende
gute Ware, metr. 78 Pf.
Niemand lasse dieses nie wiederkehrende Angebot unbenuzt bei

Guggenheim & Marx, Marktstraße 14.

K 85

Schlafzimmer-Einrichtungen

in gebläutem Birkenholz, das Beste — das Solideste,
in nur ff. Ausführung empfiehlt

Möbelfabrik Weyershäuser & Rühsamen,
17 Luisenstrasse 17.

Prima eigene Fabrikate. — Atelier für Innen-Ausstattung.

Nur über
Minlos'sches Waschpulver



sagt der bekannte und angesehene Chemiker der Seifenindustrie, Herr Dr. C. DEITE in Berlin, daß es sehr große Waschkraft besitzt, größer als Seife oder Seife und Soda, ohne dabei die Wäsche mehr anzugreifen.

Minlos'sches Waschpulver ist daher das Beste, was zum Waschen von Wäsche verwendet werden kann; es schont das Leinen in denkbarster Weise, ist billig und gibt
blendende Weiße und völlige Geruchlosigkeit.

Das 1 Pfund-Paket kostet **NUR 25 Pfennig.**
Zu haben in Drogerien, Kolonialwaren- und Seifengeschäften.
Engros bei **L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.**

Höchste Reinigungskraft,
sparsamer Verbrauch
und billiger Preis

**Pfeildreieck-
Seifen.**

Garantie für
absolute Reinheit
und volles Gewicht.

August Jacobi, Darmstadt.

W. Sauerborn,

Bücherrevisor
und kaufm. Sachverständiger,
Wüthstrasse 4,
bildet Damen und Herren
in der Buchführung und anderem
kaufm. Wissen
in gediegener Weise aus.
Nur Einzelunterricht.

Koffer,

Reisetaschen, alle Lederwaren kaufen
Sie gut u. billig, sowie alle Repa-
raturen werden ausgeführt.
Sattlerei H. Jang,
Goldgasse 21, an der Langgasse.

Wybert-Tabletten
Schützen Sie vor
HUSTENHEISSHEIT

Nach dem Rauchen hinterbleibt
hies ein kratzendes Gefühl im
Hals und ein unangenehmer
Geschmack im Munde. Beides
wird erfolgreich bekämpft durch
regelmäßigen Gebrauch von
Wybert-Tabletten gleich nach
dem Rauchen. Raucher führen
daher stets Wybert-Tabletten bei
sich. Vorrätig in allen Apotheken
u. M. 1.— Depot in Wies-
baden: Adler-Apotheke,
Kirchgasse 21, Bismarck-Apo-
theke, Bismarckstr. 29, Kronen-
Apotheke, Cranienstrasse, Dr.
Kade's Schützenhof-Apoth., Lang-
gasse 15, Viktoria-Apotheke,
Rheinstrasse 41, P 101
„Taunus-Apotheke“, Taunus-
strasse 20, Fernruf 105 u. 2261.

Fahrräder für Bim. u. Straße.

Verkauf u. Miete.
M. u. o. Bedienung.
Nach Zeitliche und
Zimmer-Abschleife
selbstverf.
H. H. H. H. H.
Webergasse 3, 1. Etg.
Tel. 1222. Repar.
prompt und billig.

Töchter-Institut „Almonte“,

Walkmühlstrasse 55, „Villa Alexandra Victoria“.

Abteilung: Sprach- und Handelsschule.

An den am 1. Mai wieder beginnenden neuen Kursen:

1. Zur Ausbildung von Privatsekretärinnen,
2. Buchführung,
3. Stenographie

können noch einige **junge Damen** teilnehmen.

Alles Nähere durch die Vorsteherin.

Herren-Kleidung
nach Maß



Gebr. Dörner
Kostümlieferanten
4 Mauritiusstr. 4.

Echtes Hausener Sauk & Hofmann's Brot

ist in vorzüglicher Qualität täglich frisch zu haben bei:

- | | |
|---|---|
| A. H. Linenkolb, Haupt-Niederlage, Ellenbogengasse 15. | W. A. Mohl, Seerobertstraße 19. |
| Otto Adam, Röderstraße 27. | A. Kriessing, Albrechtstraße 8. |
| Anton Christ, Moonstraße 12. | Aug. Laux, Moritzstraße 64. |
| Jos. Dorn, Wüthstraße 15. | L. Lendle Nachf., Eilfstraße 18. |
| D. Fuchs, Saalstraße 2. | Ph. Lieser, Luisenstrasse 43. |
| L. Fischer, Sedanstraße 1. | J. Minor, Schwalbacherstraße 33. |
| Joh. Gruel, Bellstraße 7. | Ph. Nagel, Rungasse 2. |
| Ad. Harth, Schwalbacherstraße 23. | P. Quast, Moritzstraße 14. |
| P. Huth, Kaiser-Friedrich-Ring 11. | B. Richter, Moritzstraße 38. |
| J. Jäger W. W., Dellmündstraße 38. | A. Schüler, Dirschgraben 7. |
| Ed. Jügle, Moritzstraße 8. | S. W. Weber, Moritzstraße 18. |
| L. Kimmel, Nerostraße 46. | |

C. Witzel, Michelberg 11.

NERVOSITÄT

Energielosigkeit, Blutarmut, überhaupt Schwäche jeder Art ist stets von einem Mangel und fortschreitendem Schwunde an Nervensubstanz in den betroffenen schwachen Organen begleitet. Neuerdings kann man dem Organismus aber Nervensubstanz von außen wieder zuführen, und zwar durch Biotin, welches Nervensubstanz in physiologisch reiner Form (Lecithin) nach Professor Dr. Habermann's Verfahren als wichtigsten Bestandteil enthält; und hierin liegt der Grund für die glänzenden Erfolge und für die allgemeine ärztliche Anerkennung des Biotin als erstes und vertrauenswürdiges Kräftigungsmittel bei Nervosität, Blutarmut, wie überhaupt bei allen mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen. Biotin ist erhältlich in allen Apotheken und Drogerien, sonst Geschmacksmuster und belehrende Broschüre portofrei von der Fabrik. sendet gratis die Biotin-Fabrik Berlin S 61/

(Gesetzl. gesch.) **Riforma** (Gesetzl. gesch.)

Blutreinigungs-, und alle
Brust-Johannis-Kräuter-**Tee's**

erhalten Sie nur in der bekannt vorz. Qualität u. Frische

Kneipp-u. Reformhaus „Jungborn“

Nur 59 Rheinstraße 59. — Telefon 130.

Großer Räumungs-Verkauf

wegen Umzug

in Haus- u. Küchengeräten, Glas, Porzellan und
Steingutwaren, Waschgarnituren, Holzwaren etc.

mit **10—20 %** Rabatt.

Günstigste Gelegenheit für Umzug, Brautausstattungen, Pensionen,
Hotels und Restaurants.

Gud-Kaufhaus — Moritzstraße 15.

Mobiliar- Versteigerung.

Donnerstag, den 21. April c., morgens 10
und nachmittags 2½ Uhr anfangend,
läßt die Firma Adolph Dams in meinen Auktionsfälen

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete neue, bei der Inventur zurückgegebene elegante
Mobiliargegenstände, als:

Einige Salon-Einrichtungen, 1 große
Anzahl eleganter Salonschränke in
verschied. Stil- und Holzarten, einz.
Salontische, Schreibtische, aparte Stühle,
Stühle und sonstige Sitzmöbel, kompl.
Garnitur für Diele in Eichen, Büffets,
Flurtoiletten, sowie eine große Auswahl
Biermöbel etc. etc.

meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Besichtigung Mittwoch,
den 20. April c., nachmittags ab 2 Uhr. 4576

Bernhard Rosenau,

Auktionator und Taxator,

Telephon 6584.

3 Marktplatz 3.

Telephon 6584.

Wettermäntel und Pelerinen

aus einfarbigen und gemusterten wasserdichten
Lodenstoffen in grosser Auswahl vorrätig für
Herren und Damen.

Wettermäntel von Mk. 21.— bis 35.—

Pelerinen . . . von Mk. 14.— bis 36.—

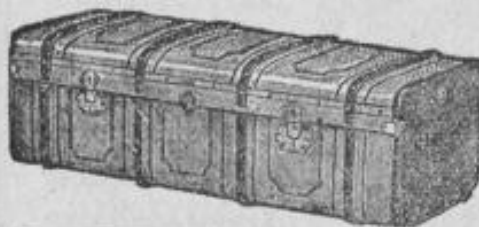
Gummimäntel
für Herren . . . von Mk. 23.— bis 38.—

Heinrich Wels, Marktstrasse 34.



Koffer-Magazin Poths.

Billigste Bezugsquelle für wirklich solide Koffer, Reise-
Artikel und Lederwaren. — Verlangen Sie Preise.



Extraanfertigung, Reparaturen
(auch bei mir nicht gekaufter
Artikel) werden billigst und
fachmännisch ausgeführt. 3996

Adolf Poths,
Sattler und Taschner,
Bahnhofstr. 14.
Telephon Nr. 1212.

Erstes und ältestes Institut am Plage.

Gesichtshaare und Warzen

entfernt unter Garantie mittels Elektrolyse durch einmalige Behandlung
Frau E. Gronau, Wiesbaden,
Kirchgasse 17, 1. Stock.

Elektrische Gesichtsmassage, Vibrations-Massage nach Dr. Johannsen.

Nochmals zur Aufklärung.

Veranlaßt durch weitere Mitteilungen und Gerüchte von schon er-
wähnten Schwägern, erkläre ich, anschließend an meine letzte Bekannt-
machung, daß ich eine 1. Hypothek auf meinen Neubau noch
nicht errichtet habe und auch nicht zu errichten nötig habe, bis
mein Haus für und fertig ist. Zur Beruhigung der
Schwäger: Eine 2. und 3. Hypothek habe ich überhaupt nicht nötig, um
meinen Verpflichtungen nachkommen zu können. Alle Angebote
zur Errichtung einer 1. Hypothek habe ich bis jetzt zurückgewiesen, weil
mir die Bedingungen nicht zusagten. Allen meinen Verpflichtungen bin
ich bis jetzt durch eigene Vermittel und Selbsthilfe — ohne Inanspruch-
nahme von Bürgen — nicht nur gewissenhaft nachgekommen, sondern habe
schon Manchem damit aus der Verlegenheit geholfen.

Solche Schwäger können nicht nur jemand die Ehre abschneiden,
sondern den beststehenden Mann ruinieren. Auf weitere Auslassungen
an dieser Stelle lasse ich mich nicht mehr ein. 631

C. Manker.

Ämtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung
sollen die in Bierstadt belegenen
im Grundbuche von Bierstadt,
Band 16, Blatt Nr. 453,
zur Zeit der Eintragung des Ver-
steigerungsvermerkes auf den Namen:
(Zu lfd. Nr. 1 bis mit 7, 9, 10 u. 11)
des Länders Philipp Karl
Kilian und dessen Ehefrau Wil-
helmine, geb. Bierbrauer, zu
Bierstadt (Gesamtgut nach Er-
tungschaftsgemeinschaft).

Zu lfd. Nr. 12)

a) zur ideellen Hälfte, die Ehefrau
des Länders Philipp Karl
Kilian, Wilhelmine, geb. Bier-
brauer von Bierstadt,

b) zur anderen ideellen Hälfte,
Länder Philipp Karl Kilian
und dessen Ehefrau Wilhelmine,
geb. Bierbrauer von Bierstadt,
Gesamtgut, eingetragenen Grund-
stücke:

Kartenblatt 41, Parzelle Nr. 100,
Acker Amdorf 2. Gewinn, 1 ar
55 qm groß, 0.24 Taler Grund-
steuerreinertrag,

Kartenblatt 43, Parzelle Nr. 1,
Acker „Kreuz“ 1. Gewinn, 3 ar
74 qm groß, 0.88 Taler Grund-
steuerreinertrag,

Kartenblatt 82, Parzelle Nr. 30,
Acker „Schollborn“ 2. Gewinn,
6 ar 75 qm groß, 1.06 Taler
Grundsteuerreinertrag,

Kartenblatt 20, Parzelle Nr. 114,
Acker „Leidenheiden“ 4. Gewinn,
3 ar 28 qm groß, 0.35 Taler
Grundsteuerreinertrag,

Kartenblatt 45, Parzelle Nr. 397,
Wiese „Pfingsteborn“ 1. Gew.,
2 ar 39 qm groß, 0.55 Taler
Grundsteuerreinertrag,

Kartenblatt 35, Parzelle Nr. 27,
Acker „Ochsenmorgen“ 2. Gew.,
11 ar 72 qm groß, 1.24 Taler
Grundsteuerreinertrag,

Kartenblatt 13, Parzelle Nr. 57,
Acker „Lach“ 2. Gewinn, 8 ar
65 qm groß, 1.35 Taler Grund-
steuerreinertrag,

Kartenblatt 52, Parzelle Nr. 61/5
und 62/5,

a) Wohnhaus mit Hofraum und
Hausgarten,
Wohnhaus: 19 qm groß, 600 M.
Gebäudesteuernebenwert,

Hausgarten: 1 ar 08 qm groß,
sowie die als Gesamtgut einge-
tragene Hälfte der Eheleute Kilian
von Flur 52, Parzelle Nr. 63/7,

b) Holzstall mit Waschküche, Rat-
hausstraße 21, 77 qm groß,
60 M. Gebäudesteuernebenwert
am 8. Juni 1910,

nachmittags 3½ Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht im
Rathause zu Bierstadt versteigert
werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am
7. Januar 1910 in das Grundbuch
eingetragen. F 348

Wiesbaden, 15. April 1910.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 9.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 19. April c., vor-
mittags 11 Uhr, versteigere ich
Mergasse 22

gegenwärtig gegen Barzahlung:

1 Schreibstisch, 1 Koffer, 1 Spiegel,
1 Serviertisch, 1 Kaffee-, 5 Tische,
33 Stühle, 1 Sofa, 2 Spiegel-
schränke, 3 Nachtschränke, 3 dreier-
arm Leuchter, 1 Spiegel, 2 Hals-
langen, 1 Waschkommode.

Freund,

Gerichtsvollzieher Fr. A.
Weßendörfer, 34, 1 r.

Verdingung.

Die Arbeiten und teilsweisen Liefer-
ungen der Materialien zur Ver-
längerung der Mauer um 25 bis
30 Meter am Saian des Bahnhofs
Main-Kahle sollen in einem Lose
öffentlich vergeben werden. Die Er-
öffnung der Verschlüssen, mit ent-
sprechender Aufschlüsselung ver-
sehene erfolgt am 30. April d. J.
vormittags 11 Uhr, bei der unter-
zeichneten Betriebsinspektion. Von
da können auch die Verdingungs-
unterlagen gegen vorherige postfreie
Einsendung von 1 M. in bar be-
zogen werden. F 249

Aufstellungsfrist: 4 Wochen.
Wiesbaden, den 18. April 1910.
Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion.



Greidenter-Verein. E. V.

Deutscher Montagabend Westendhof, Schwalbacher-Str. 32:

Mitglieder-Versammlung.

Zusammenkunft mit unserem früheren Vorsitzenden, Herrn
Richard Koch aus Floreny. F 325

Internationale Ausstellung für Sport u. Spiel

zu Frankfurt a. M.

vom 15. Mai bis 15. Juli 1910.

Einladung zum Bezug von Dauerkarten.

Der Preis der Karten ist wie folgt festgesetzt:

Herren-Karten Mk. 10.—, nach dem 30. April Mk. 15.—

Damen-Karten Mk. 8.—, nach dem 30. April Mk. 12.—

Jugend-Karten Mk. 5.—, nach dem 30. April Mk. 8.—

Jugend-Karten werden nur an Personen unter 20 Jahren ausgeben.
Die Dauerkarten berechtigen zum freien Eintritt in die Ausstellung, sowie
zu dem ca. 8000 Personen fassenden reservierten Plätze für die sportlichen
Veranstaltungen in der Arena, ausgenommen sind die Radrennen und
Concours-Hippische, doch werden auch hierfür den Inhabern von Dauerkarten
auf bestimmte Plätze Preisermäßigung von mindestens 20% gewährt, worüber
jeweils Veröffentlichungen erfolgen.

In der Arena werden u. A. abgehalten:

Internationale Fahr-, Reit- und Spring-Konkurrenzen, Internationale
Radrennen, Internationale Fecht-Turniere, Internationale athletische
Konkurrenzen, Internationale Amateur-Ringkämpfe, Association- und
Rugby-Fussball-Wettspiele, Hockey-Spiele, Cricket, Olympische Spiele,
Turnerische Vorführungen.

Auf dem Ausstellungs-Platz werden Internationale Lawn-Tennis-Turniere,
auf besonderen Schiessständen vom 15. Mai bis 15. Juli Schiess-Konkurrenzen
abgehalten. — An den Abenden sind erstklassige Produktionen von Professo-
nals auf allen Gebieten des Sports vorgesehen. — Auf dem Festplatz werden
täglich Konzerte von erstklassigen Kapellen stattfinden.
Die Dauerkarten sind erhältlich in der Central-Verkaufsstelle der Inter-
nationalen Ausstellung für Sport und Spiel 1910, Kalbärgasse 4, und zwar
vorm. von 10—1 Uhr und nachm. von 3—7 Uhr, und in den weiteren durch
Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. — Von jeglichen Formalitäten beim Kauf
(wie Photographien) wird abgesehen. Die Kartensammler haben nur ihren
Namen anzugeben.

Internationale Ausstellung für Sport und Spiel 1910.

Die Finanz-Kommission.

Wiesbadener Rollschuhpalast,

im Ausstellungs-Gelände Schlachthausstraße,

direkt am Hauptbahnhof.

Vollständig neu renoviert.

Amerikanische Ahornholz-Lauffläche

Gedönet von 10.30 bis 1 Uhr, von 3 bis 7 Uhr und von 8 bis 11 Uhr

Täglich: Konzert
und Kunsttänze des preisgekrönten Kunstläufers
George Henkel.

Entrée Mk. 0.25.

Vormittags frei.

Gratifikation Rollschuh auf Aussteller leihe.

Ausstellung

japan. u. chines.

Kunstwerke.

Antik. Modern.
Kollektion H. Saenger-Hamburg.

Galerie Sanger,

Wiesbaden, Luisenstr. 9.



Restaurant u. Café Kaiser-Wilhelm-Turm,

Teil 5473, Schlaferskopf, 475 m ü. M.
Prachtvoller Fernblick. Bequem zu
erreichen von Eisener Hand, 2,5 km,
Neuer Rundfahrweg.



Reparaturen
Stimmungen
Fernspr.
2099
Techn.
Vertretung
C. Bechstein.

Hollschube
von Mk. 1.75 an. 529

Franz Flössner, Bessingstr. 6.

Gierkartoffeln,

sowie Brandenburger (beste Daber'sche)

Speisefertig sind wieder eingetroffen.

Otto Unkelbach, Schwalbacher Str. 71.

WALHALLA

... THEATER ...

Abends 8½ Uhr.

Unbeschreiblicher Erfolg
der amerikanischen Zwillinge

RIGOLETTO'S

Die schönsten Körper und Künstler der
Welt in der Universalkunst.

Ferner: Die

12 russischen Kosakinnen

in ihren militärischen Evolutionen.

Foerster, Humorist

und Improvisator

in Deutsch, Englisch, Franz., Lateinisch.

Die Schönheiten Englands

Hettie u. Lettie, Gesang u. Tanz,

und die anderen Attraktionen.

Vorzugspreise im Vorverkauf gültig.

Tageskasse von 11—1 u. 6 Uhr ab.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 18. April:

Vom 18. bis 21. April tagt im Kur-
haus der 27. Kongress für innere

Medizin.

Abends 8 Uhr im grossen Saale:

Grosses Extra-Konzert.

Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt.

Kurkapellmeister.

Solistin: Frau M. Leffler-Burckard,

Kgl. Kammer Sängerin (Sopran).

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Am Klavier: Herr Ugo Afferni, städt.

Kurkapellmeister.

Vortragsfolge:

1. Vorspiel zur Oper „Naerodal“ von

O. Dörn.

2. Arie der Katharina aus der Oper

„Der Widerspänstigen Zähmung“

von H. Goetz.

Frau Leffler-Burckard.

3. Symphonie Nr. 3 in Es-dur (Eroica)

von L. v. Beethoven.

4. Gesangsvortrag mit Orchester-Beg-

leitung: Mittelalterliche Venus-

FOR LINDSAY L. GILCHRIST. P. 10

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland.

Alfred Flack, Kirchgasse 5. Telefon 747.

494

Zöpfe Haarunterlagen G. Dette,

ohne Kordel v. 4.50 Mk. an.

mit Deckhaar v. 4.— Mk. an.

Michelsberg 11.

Man befrage den Arzt
Tancré's Inhalatorium
Taunusstr. 57
gegenüber der Röderstrasse.
Beste Heilerfolge bei
Krankheiten u. Krankheiten
der Atmungsorgane
Prospekte.

Damensalon Giersch,
neu renoviert — bedeutend vergrößert.
Shampooieren 1 Mk.,
mit Friseur und Ondulation
im Abonnement 75 Pf.
Goldgasse 18, erster Laden von
der Langgasse.

Einfaches Mädchen
für Hausarbeit gegen guten Lohn
gehört Konditorin Wien, Wilhelm-
straße 40.

Gold. Damen-Uhr
mit Kette, gez. A. B. verloren auf dem
Wege Sedan, Seeroden, Talstraße,
untere Schützenstraße n. d. Nordfriedhofe.
Der ehrliche Finder wird gebeten, die-
selbe Sedanstraße 12, 1 r., gegen Be-
lohnung abzugeben. 4575

Verloren Donnerstagmorgen
vor 8 Uhr auf dem Feldweg unter-
halb der Blindenstraße schwarzer
Gürtel mit silb. Schnalle. Abzugeben
gegen Belohn. Bachmayerstraße 12.

Samstag abend
silb. Damenuhr verloren.
Abzug. gegen Belohn. Alwinenstr. 3, 1.

Rassen Schlüssel auf dem Wege
Kirchgasse,
Marktstraße, Schlossplatz verloren. Gegen
Belohnung abzugeben Kirchgasse 52, 2.

Blauer Bandgürtel mit blauer
Emalliechnalle a. d. Wege Thelemannstr.,
Debergasse, Langgasse, Kirchgasse verl.
Gegen Belohn. abzug. Thelemannstr. 5.

Geogr. 1865. Telefon 265.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede“ u. „Pietät“
Firma
Adolf Limbarth,
8 Ellenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten
Holz- und Metallsärgen
zu realen Preisen.
Eigene Leichenwagen und
Kranzswagen.
Lieferant des
Verelns für Feuerbestattung.
Lieferant des
Beamtenvereins. 17

Für Trauerfälle empfehlen
wir unsere Anstalt zum
Schwarzfärben
von Damen- und Herren-
Garderobe in vollständig
ungertrenntem Zustande.
Gütige Aufträge können von
einem zum andern Tage ge-
liefert werden. — Gewöhnliche
Lieferzeit 3—4 Tage. 40
Jansen & Heberlein.
Filialen
in allen Stadtteilen.

**Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,**
vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K 4
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Makulatur
in Päckchen zu 50 Pfg., der Zentner Mk. 4.—
zu haben im
Tagblatt-Verlag
Langgasse
21.
*

Vorschriftsmäßige Turnschuhe



in den anerkannten Garantie-Qualitäten geben wir wie folgt ab:
Größen bis 28 für 1.25 Größen bis 35 für 1.75
Größen bis 40 für 2.10 Größen bis 46 für 2.75
Die beste Creme zum Auffrischen jeglicher Lederschuhe
in allen Farben für 10 Pf., 25 Pf. und 50 Pf.

Schuhwaren-Konsum,
nahe der Luisenstr., 19 Kirchgasse 19, nahe der Luisenstr.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Kontore: Langgasse 21 • Fernsprecher 6650-53
Geschäftsstunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Wir empfehlen:
Für jedes Geschäft passende Druckfachen im
Biedermeier-Styl.
Derselbe ist wie kein anderer geeignet zur
Herstellung wirklich eleganter, geschmackvoller
Empfehlungs-Circulars und Geschäftskarten.

Reklame
ist für das Geschäft, was der Dampf
für die Maschine; Die treibende Kraft!



Statt besonderer Anzeige.

Gestern morgen 9 1/2 Uhr entschlief nach langem, schwerem
Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante,

Frau Susanne Neugebauer, Wwe.,

geb. Auer,

im Alter von 74 Jahren.

Wiesbaden, den 18. April 1910.

Rheinstr. 83.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 21. d. Mts., nachmittags
3 1/2 Uhr, vom Leichenhause aus nach dem Nordfriedhofe statt; die
feierlichen Exequien am selben Tage, vormittags 9 1/2 Uhr, in der
St. Bonifatiuskirche. (J.-Nr. 265a) F503

Nach jahrelangem, mit Geduld ertragenem Leiden entschlief heute
nach 1 Uhr sanft unsere liebe Frau und Mutter,

Frau Anna Brachhold.

Freunden und Bekannten hierdurch statt besonderer Mitteilung
diese traurige Nachricht, mit der Bitte um stille Teilnahme.

Der trauernde Gatte:

Wilhelm Brachhold, im Namen der Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Bertramstraße 16, den 17. April 1910.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Heute entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden an
den Folgen eines Schlaganfalles mein lieber Mann, unser
guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel,

Gustav Scheid,

Schuhmachermeister.

Wiesbaden, Bierstadt, den 16. April 1910.

Weilstr. 12.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Henriette Scheid, geb. Brühl,

Postsekretär Karl Scheid und Familie,

Buchhalter Adolf Scheid und Familie,

Bureauhilfe Wilh. Scheid und Familie.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 19. April,
nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes
aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe teure
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter,

Frau Margarethe Gasteier, Wwe.,

aus diesem Leben in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 16. April 1910.

Bietenring 17.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 19. April, nach-
mittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus
nach dem Nordfriedhof statt.

Samstag mittag verschied, wohlversehen mit den heiligen
Sterbesakramenten, meine liebe Frau, unsere gute Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Margarete Matt,

geb. Jamin.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Peter Matt.

Die Beerdigung findet morgen mittag 3 Uhr vom Portale
der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Die heilige Messe ist Mittwoch früh 7.15 Uhr in der
Bonifatiuskirche. 627

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, anlässlich
unseres schmerzlichen Verlustes, spreche ich hiermit Allen unsern
tiefgefühlten Dank aus. (J.-Nr. 265a) F503

Wiesbaden, St. Petersburg, April 1910.

Kaiser-Friedrich-Ring 11, I.

Für die Hinterbliebenen:

Marie Froebelius.